1. Blatt, Nr. 82. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 6. April 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Mundelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mundelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Seit dem 1. dieses Monats

wird unsere Zeitung täglich an allen

Anschlagsäulen

der Stadt zum Aushang gebracht.

Nach der „Affäre".

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

(Nachdruck verboten.)

Der Fall Tower-Hill kann nunmehr wohl als erledigt angesehen werden.

Unter einer Voraussetzung, nämlich der, daß er nicht durch einen Brief des amerikanischen Botschafters in Rom Mr. L. C. Griscom noch eine Neuauflage erlebt. Denn auch zu Mr. Griscom hat Kaiser Wilhelm sich während der Aufführung der „Hugenotten" im Foyer des Berliner königlichen Opernhauses vor seiner Abreise aus Deutschland über den Botschafterwechsel mündlich geäußert. Bisher ist von dem Inhalte des brieflichen Berichtes, der hierüber von Mr. Griscom an den Präsidenten Roosevelt gerichtet wurde, von amerikanischer Seite kein Gebrauch gemacht worden. Die einzige Unterlage für die Erörterung der Angelegenheit in den amerikanischen Zeitungen bildete ein kurzes Telegramm Mr. Towers an den Präsidenten der Union. Es steht ja nunmehr fest, daß Mr. Hill das für ihn bestimmte Amt in Berlin übernehmen wird, und vielleicht veranlaßt ihn dann die auszeichnende Behandlung, auf die er rechnen darf, dazu, den Plan aufzugeben, nur kurze Zeit in Berlin zu verbleiben, um damit dem Gerede die Grundlage zu entziehen, seine Persönlichkeit sei hier nicht genehm.

Nützlich erscheint es, die Gelegenheit wahrzunehmen, um diese ganze „Affäre" auf ihre tatsächliche Bedeutung öffentlich zurückzuführen. Es handelt sich hier nicht um eine Haupt- und Staatsaktion. Sonst wäre unzweifelhaft die vom Staatssekretär von Schoen in Abwesenheit des Fürsten Bülow, an Mr. Tower abgegebene Erklärung ganz anders ausgefallen. Wollte man der Angelegenheit, fälschlicherweise, den Wert einer politischen Aktion beilegen, so müßte man die Erklärung des Herrn von Schoen einfach unverzeihlich finden. Denn sie würde, rund herausgesagt, das Attest einer schweren diplomatischen Niederlage bedeuten. Zu einem solchen Rückzuge wäre aber für Deutschland gar keine Veranlassung gewesen. Denn glücklicherweise ist Deutschland immer noch stark genug, auch die äußersten Konsequenzen eines derartigen Zwischenfalles in Ehren zu tragen. Indessen hat es sich hier lediglich, und das kann nicht scharf genug betont werden, um die gesellschaftliche Erledigung einer Sache gedreht, die an sich bedeutungslos ist und daher den verbindlichen Ton erklärt, den Herr von Schoen dem amerikanischen Botschafter gegenüber gewählt hat. Wohlgemeinte Aeußerungen des Kaisers über die äußere repräsentative Stellung der Botschaft der Union in Berlin waren der Ausgangspunkt der Affäre. Daß diese Aeußerungen politisch fruktifiziert wurden, daran trägt weder der Kaiser selbst, noch seine Regierung die Schuld. Daß es geschah, entspricht der gewohnheitsmäßigen Tendenz gewisser Deutschland feindlich gesinnter Kreise. Das hat Präsident Roosevelt auch sofort erkannt und mit anerkennenswertem Freimute kundgegeben, indem er in der sehr geschickt abgefaßten amtlichen Erklärung an den Kongreß den Vorwurf erhob, daß durch die Vorenthaltung ausreichender Mittel es beinahe unmöglich gemacht würde, geeignete Männer auf die wichtigsten diplomatischen Posten zu stellen, wenn sie nicht zufällig über bedeutende Privatvermögen verfügen.

Das ist des Pudels Kern, und wenn Kaiser Wilhelm sich Gedanken darüber gemacht hat, ob es dem Nachfolger Mr. Towers nicht schwer fallen würde, sich in Berlin mit bescheidenen Mitteln wohl zu fühlen, so kann man darin nur eine Besorgtheit um die Stellung und das Wohlergehen des künftigen Vertreters einer befreundeten Macht erblicken. So und nicht anders wird die „Affäre" vom deutschen Kaiser und dem Präsidenten Roosevelt aufgefaßt und beurteilt, und hieraus erklärt sich — wie wir wiederholen — der auffallend entgegenkommende und verbindliche Ton, den Herr von Schoen zugunsten des Mr. Tower angeschlagen hat.

Die Reichsbeamtenbesoldungsvorlage.

Zur Reichsbeamten-Besoldungsvorlage verlautet von unterrichteter Seite folgendes:

Berlin, 4. April. (Tel.) Die Vorlage ist nunmehr in ihrem Entwurf fertiggestellt. Da sie jedoch nur im Zusammenhang mit der Finanzreform erledigt werden kann, so wird sich auch der Bundesrat erst im Herbst gemeinsam mit den Steuervorlagen mit der Besoldungsvorlage befassen. Die durch die Gehaltserhöhungen verursachte Mehrbelastung des Etats dürfte sich auf etwa 80 Millionen belaufen, also erheblich mehr als ursprünglich angenommen. Hierbei sind jedoch bereits berücksichtigt die Mehraufwendungen, welche sich aus der Neureglung des Wohnungsgeldzuschusses sowie des Geschäftszimmers- und Stallservices ergeben. Ferner sind in der Summe enthalten die Entschädigungen für Beseitigung des Steuerprivilegs an solche höhere Beamte, deren Gehälter nicht aufgebessert werden. Auch eine auf etwa 3 Millionen zu veranschlagende Summe zum Ersatz der für Putzmittel verausgabten Beträge für die Mannschaften der Armee ist in den 80 Millionen enthalten.

Der Sprachenparagraph vom Reichstage angenommen.

Harte Redekämpfe hat es in den letzten Tagen im Reichstage gegeben. Nun ist mit der Annahme des Sprachenparagraphen die Entscheidung über das ganze Vereinsgesetz gefallen, und zwar ist der vielumstrittene § 7 in der Kommissionsfassung angenommen worden. Auch in der Samstagssitzung, die von vormittags 11 Uhr bis abends kurz nach 8 Uhr dauerte, ging es teilweise sehr erregt zu. Ueber den Verlauf derselben geht uns folgender telegraphischer Bericht zu:

** **Berlin**, 4. April. (Tel.)

Am Bundesratstische: Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg. Die

Beratung des Vereinsgesetzes

wird bei Paragraph 7 (Sprachenparagraph) fortgesetzt. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird eine Resolution der Elsässer betr. Zulassung der französischen Sprache in den deutsch-französischen Grenzbezirken als Versammlungssprache entsprechend dem Vorschlag des Präsidenten in Zusammenhang mit dem Paragraphen 7 beraten.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärte der badische Geheimrat Nieder, daß die von dem Grafen Lerchenfeld gestern abgegebene Erklärung in Ermächtigung und im Einverständnis mit der badischen Regierung abgegeben worden sei. Sie entspreche auch der in der badischen Kammer seinerzeit erfolgten Regierungserklärung.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) beklagt sich über die Kürze des Kommissionsberichtes, welche dem ganzen Charakter der jetzigen Blockpolitik eigen sei. Es lasse sich nicht leugnen, daß die Gegensätze sich immer mehr verschärften. Die Blockpolitik trage den Keim des Todes in sich, weil sie der christlichen Auffassung nicht Rechnung trage. Eine zwanzigjährige Karenzzeit sei nicht anders zu erklären, als daß das Bedürfnis zum Gebrauch der Muttersprache allseitig und auch von den Mehrheitsparteien anerkannt sei. Man müsse erst beweisen, daß die Gründe hierfür nach zwanzig Jahren nicht mehr maßgebend seien. Der Staat dürfe nicht Nationen unterdrücken, er habe vielmehr die christliche Weltanschauung zu wahren; dagegen sei dieser Vorschlag ein Faustschlag. Man wolle eine Nation unterdrücken, die zu den Kulturnationen Europas gehöre. Mit welchem Recht wolle man den Polen nehmen, was den Masuren, Littauren und Wenden gewährt sei. Man mache sich geradezu lächerlich.

Der Präsident macht den Redner auf die Ungehörigkeit dieses Ausdrucks aufmerksam.

Fürst Radziwill: Die preußischen Könige hätten den Polen versprochen, ihre nationalen Gefühle und ihre Muttersprache zu achten. Nun suchen Sie (zur Rechten gewandt) mit Hülfe einer Partei, die sich eine liberale nennt, die Polen zu entrechten. Die Regierung werde an diesem Kompromiß keine Freude erleben. (Lebh. Beifall b. d. Polen.)

Abg. Putlitz (kons.) erklärte, seine Partei werden dem § 7 zustimmen. Die Staatsautorität müsse gesichert werden. Die Littauer, Masuren und Wenden würden nicht mehr wie die Polen in ihren berechtigten Staatseigentümlichkeiten geschützt. Seiner Partei ginge der § 7 nicht weit genug. Wenn sich die Regierung mit demselben einverstanden erkläre, so trage die Linke den Löwenanteil davon. Es sei bedauerlich, daß Sie (zur Linken gewandt) nicht mehr Entgegenkommen gezeigt haben.

Abg. Spahn (Ztr.) wendet sich gegen eine Aeußerung in der gestrigen Rede Hiebers, es sei falsch, wenn sich das Zentrum und die Sozialdemokraten zusammentäten, um die Freiheit zu beschützen. Wie könne Hieber hier solche Ausfälle gegen Parteien erheben, deren Grundsätze auf den Schutz und den Fortschritt der Gleichheit und Gerechtigkeit gerichtet seien. Das Oberlandesgericht habe selbst festgestellt, daß, wenn auch die Staatssprache die deutsche sei, die Versammlungssprache nicht die deutsche zu sein brauche. Es handle sich hier um

Natur- und Menschenrechte.

Der Kern der Frage sei, ob der Staat ein nationales Interesse daran habe, die polnische Muttersprache geschützt zu sehen, oder ob er Interesse daran habe, dieselbe zu unterdrücken. Redner verwies auf die Behandlung der Sprachenfrage im Bürgerlichen Gesetzbuch. Die Staatsautorität leide nicht darunter, wenn eine Nation ihre Muttersprache pflege. Auf das Ausland müsse insofern Rücksicht genommen werden, als das deutsche Ansehen nicht durch die nationale Unterdrückung der Polen gewinnen würde. Auch müßte das Interesse von Millionen im Auslande lebender Deutschen gewahrt werden. Mit einem solchen Gesetz errege man die Besorgnis, daß die katholische Konfession gefährdet werde. Die wirtschaftliche Seite des Sprachenparagraphen sei vor allem von größter Tragweite. Es sei unerhört, daß man einer Nation das Recht auf ihre Muttersprache bestreite. Der § 7 würde bei den im Auslande lebenden Deutschen die allergrößte Besorgnis erregen. Im Interesse des Deutschen Reiches stimme seine Partei gegen den § 7. (Lebh. Beifall im Zentrum.)

Abg. Hieber (ntl.) weist die von Spahn gegen den Kommissionsbericht erhobenen Vorwürfe zurück. Die Ausführungen über den § 7

Die Rokokodame.

8 Roman von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)

Er hatte die Hand an fremdes Gut gelegt und Herr Ebener wäre in seinem Rechte gewesen, wenn er den ungetreuen Buchhalter in Anklagezustand versetzt, oder mindestens seine Schande der Welt preisgegeben haben würde.

Ulrich ertrug es demnach als eine ganz gerechte Strafe, daß sein Prinzipal ihm erklärte: er möchte aus dem Geschäfte scheiden. Es war so großmütig genug gehandelt, daß Herr Ebener über das Vorgefallene Schweigen bewahrte und sich in den nächsten vier Wochen eifrig bemühte, dem reuigen jungen Manne eine andere, für ihn geeignete Stellung zu verschaffen. Bei seinen Verbindungen war ihm dies ein Leichtes, und bald konnte er Ulrich eine in jeder Beziehung annehmbare Offerte vorlegen.

Das Bankhaus Forstenberg u. Söhne in Wien suchte eine geeignete Persönlichkeit zur Gründung eines Filialgeschäftes in Budapest, oder genauer genommen, für den Sohn des Prinzipals, welcher mit nach Ungarns Hauptstadt übersiedelte, einen tüchtigen Mithelfer und angenehmen Reisebegleiter.

Diesen Anforderungen fühlte sich Ulrich gewachsen, und da auch sein Prinzipal die gewünschte Bürgschaft für ihn leistete, der junge Mann zudem ein Verwandter des Herrn Ebener war — wurde das Geschäft abgeschlossen und Ulrich ging nach Wien. Auf dem Wege dahin hatte er Halt an dem Grabe seines Vaters gemacht.

2.

Langsam schritt Ulrich auf dem Wege, den er gekommen, der Vorstadt Karthaus zu. Seine Augen hatten sich bereits an die hereingebrochene Dunkelheit gewöhnt, so daß er die Umrisse der Wilrowskischen Villa, die er gerade vor sich hatte, genauer unterscheiden konnte. Unwillkürlich irrten seine Blicke die Fensterreihe entlang, es war doch merkwürdig, daß alles so still und dunkel in dem Hause blieb, daß es fast ausah, als wäre es unbewohnt. Ulrich war jetzt auf der Landstraße angelangt und befand sich dem Landhause gegenüber, in dem er so manche frohe Stunde zugebracht. Da blitzte ein heller Schein auf hinter einem der Fenster des Erdgeschosses.

Aufmerksam verfolgte der junge Mann mit den Blicken die Helle, welche sich mehr und mehr verstärkte. Seltsam — das sah fast so aus, als flamme da drinnen ein Feuer auf; durch die Spalten der „Spalettläden" (oder Bretter-Jalousien) konnte er es deutlich sehen.

Schnell entschlossen eilte er zur Tür, streckte die Hand durch die Spalte zwischen den Eisenstäben und öffnete so die eiserne Gittertür, da der Mechanismus ihm ja von früher her bekannt war.

Dann sprang er die sechs steinernen Stufen hinan, die zu der Veranda führten, welche rechts und links durch Steinbänke flankiert war.

Nachdem er den blanken Messingklopfer in Bewegung gesetzt, lauschte er gespannt — nichts ließ sich hören. Aber da links war ja noch eine Glocke angebracht — eine Neuerung — er riß heftig daran, der schrille Glockenton durchhallte das öde Haus, ohne jedoch ein menschliches Wesen herbeizurufen. Jetzt wurde die Sache ernst. Kein Zweifel, die Bewohner waren abwesend und irgend ein unglücklicher Zufall hatte es gewollt, daß sich ein Feuer entzündet, da tat Hilfe not, und er war entschlossen, dieselbe gleich herbeizurufen. Leicht schwang er sich auf die Steinbank zur Linken und schlug mit dem Knopfe seines Stockes die Scheibe des ihm zunächst befindlichen Fensters ein. Durch den Luftzug flackerte die Flamme heller auf — noch ein Ruck, ein Stockstreich und die Bretter-Jalousie war zur Seite geschoben — er hatte richtig vermutet, der weiße Fenstervorhang hatte Feuer gefangen, die zu Zunder verbrannten Stücke fielen bereits herab. Er wartete noch einen Moment, bis keine Gefahr mehr war, daß die Flammen ihm Haar und Kleider sengten, dann schwang er sich auf das Fensterbrett, öffnete das Fenster, stieß das Glas des Doppelfensters ein, riegelte auch dieses auf und sprang mit einem Satze in das Zimmer.

Mit einem Blick übersah er die Ursache des Brandes. Auf dem oberen Aufsatze eines altertümlich geformten Schreibtisches stand ein Leuchter mit einer in der Mitte geknickten Kerze. Der Docht war sehr leicht, da das Stearin abgetropft war, und da sich die Kerze nach der linken Seite geneigt, war sie dem leichten Mullvorhang zu nahe gekommen und dieser mußte in dem Augenblick aufgeflammt sein, als Ulrich vom Friedhofe kommend, sich dem Landhause gegenüber befunden.

Als er dann noch die Kerze, so gut es gehen wollte, in Ordnung gebracht, schickte er sich an, genau nachzusehen, ob nicht noch glimmende Funken zurückgeblieben seien — es schien nicht der Fall. Der Rauch hatte sich so ziemlich verzogen, er schloß das Fenster und wendete sich in das Zimmer zurück.

Die Kerze brannte hell auf, er setzte sie auf den oberen Rand des Schreibtisches und blickte sich in dem Gemache um — doch als spiegelte ihm seine durch das kleine Abenteuer erregte Phantasie einen grausen Spuk vor, so starr und wie gelähmt an Kopf und Gliedern, blieb er auf demselben Fleck wie angewurzelt stehen.

Im Hintergrunde des schmalen, langen Zimmers lagen zwei Männer auf dem Boden — anscheinend tot. Der Lichtschein zuckte über die blassen, verzerrten Züge.

Nun war das schaurige Rätsel gelöst!

Es währte einige Sekunden, ehe Ulrich sich soweit gefaßt, daß er eines Gedankens, einer Bewegung fähig war. Da kam ihm der Einfall, daß den Unglücklichen ja möglicherweise noch Hilfe zu bringen sei, sie waren vielleicht nur ohnmächtig vom Blutverlust — es war Menschenpflicht, sich Klarheit darüber zu verschaffen. Er griff nach dem Leuchter und trat an die Leblosen heran.

Die erste Gestalt war die eines Greises. Den kahlen Schädel kränzte im Nacken weißes, gelocktes Haar, das an mehreren Stellen Blutspuren zeigte, während über den Hinterkopf eine breite und tiefe Hiebwunde lief. Der lange, hagere Körper war in ein Hausgewand von violettem Samt gehüllt, das durch eine starke Seidenschnur am Gürtel zusammengehalten wurde. Die Augen — klein, dunkel, tiefliegend, waren weit geöffnet, doch verglast — der alte Mann war tot, ein Revolver lag neben ihm. Hatte er die Waffe zu seiner Verteidigung führen wollen und war daran durch den Mörder verhindert worden, der ihn durch den tödlichen Streich niedergestreckt? — wer konnte das wissen.

Ulrich ließ den Leichnam, den er aufzurichten versucht, wieder sanft auf den Teppich niedergleiten — hier kam menschliche Hilfe zu spät, vielleicht konnte sie dem zweiten Opfer noch nützen. Es schien der,

Haar
Teint.
Damen!
Danzig.
Trauringe
Zuckerkrankheit
Werkstätten
Geld-
Waren
Ladenschluß
Sonntagsruhe

betrügen ungefähr ¼ des ganzen Berichtes. Wenn Fürst Radziwill auf die Kürze des Berichts hinweise, so habe er sich anscheinend nicht genau informiert. Fürst Radziwill habe ferner auf die Gegensätze in der Blockmehrheit hingewiesen. Er frage, ob in der polnischen Fraktion nicht weit größere Gegensätze vereinigt seien. Die Polen gehen bei diesem Gesetz mit den Sozialdemokraten Hand in Hand. Glauben die Polen etwa, in diesen bessere Hüter der christlichen Weltanschauung zu finden, als bei den anderen Parteien. (Unterbrechungen b. d. Polen. Lebh. Beifall b. d. Nationalliberalen.) Es wäre Uebertreibung, wenn die Polen behaupteten, die polnische Sprache solle in Deutschland verboten werden. Die deutsche Sprache sei nur für solche Versammlungen vorgeschrieben, in denen vaterländische Angelegenheiten verhandelt würden. Die Polen pflegten ihre Muttersprache nicht nur im Dienste ihrer nationalen Eigentümlichkeiten, sondern auch im Dienste gewisser politischer Zwecke und als Kampfmittel gegen die deutsche Nation. Der Zweck dieses Paragraphen sei, die deutschen Interessen gegen fremde Angriffe zu schützen. Wenn Spahn sage, die Polen müßten auch befürchten, daß ihre Konfession gefährdet sei, so werden die Polen ihm dieses glauben. (Lebhafte Zustimmung bei den Nationalliberalen.) Er wünsche auch für die Elsässer keine Ausnahmebestimmungen von diesem Gesetz. Hieber schließt, er hege die Hoffnung, daß der Paragraph dazu beitragen werde, daß künftig alle deutschen Untertanen anderer Nationalität sich als Deutsche fühlen würden.

Abg. Legien (Soz.): Das Recht des Staates auf Unterdrückung der Muttersprache bestreite er. Die bürgerliche Freiheit würde durch diesen Paragraphen durchbrochen. Er frage an, ob es richtig sei, daß der Sprachenparagraph auf Anregung rheinisch-westfälischer Industrieller in das Gesetz gekommen sei. § 7 widerspreche den Bestimmungen des § 8, in dem nur von politischen Versammlungen die Rede sei. Würde der § 7 angenommen und die Polen resp. ihre Muttersprache nach der bekannten Praxis der preußischen Gerichte unterdrückt, so gebe dieses Gesetz den Polen das Recht auf die Revolution. Die wirtschaftliche Seite des § 7 sei von größter Bedeutung für die Arbeiterklasse. Man wolle verhindern, daß die Arbeiter sich mit fremdsprachigen Streikbrechern ins Einvernehmen setzten. Seine Fraktion werde gegen den § 7 stimmen.

Abg. v. Payer (D. Vp.) erklärt, sein Partei werde den § 7 annehmen, weil sie nicht das Gesetz ändern lassen könne. In der heutigen Fassung halte der Entwurf jeder vernünftigen Anschauung Stand. (Gelächter bei den Soz. Lebh. Zustimmung rechts und links.) Auch für Süddeutschland enthalte er erhebliche Fortschritte. Der Entwurf bringe etwas, was das deutsche Volk und der Reichstag seit Begründung des Reiches verlangt hätten. Das Gesetz sei freilich keine vollkommene Schöpfung. Seine Partei wolle aber keinen Grund geben, sie zu Gunsten anderer zurückzustellen. (Große Heiterkeit und erneute Bravorufe und Zustimmung.) Der seiner Partei gemachte

Vorwurf der Prinzipienverletzung

sei ein billiges Schlagwort der Freisinnigen. (Zustimmung.) Für die Regelung der Prinzipienfrage handele es sich nicht darum, ob man den fremdsprachigen Volksteilen ihre Muttersprache geben solle. Das habe man bei der Prüfung herausgefunden, daß man den Grundsatz unterscheiden müsse, daß man im Deutschen Reiche unter allen Umständen in allen öffentlichen Versammlungen jeder Sprache dieselben Rechte zugestehen müsse, wie der deutschen. (Sehr richtig bei der Mehrheit.) Das geschehe wohl mehreren, daß man vom Prinzip abweiche, auch bei den Sozialdemokraten. Das allgemeine Recht in dem Sprachenparagraphen auf dem Boden dieses Gesetzes sei unmöglich, denn das Gesetz sei aufgebaut auf dem Grundsatz der Möglichkeit der polizeilichen Ueberwachung. (Aha und Lachen im Zentrum, den Sozialdemokraten und Polen.) Die

Ueberwachungsmöglichkeit

sei verschieden, je nachdem ob Deutsch oder eine fremde Sprache gebraucht werde. Die ganze Frage müsse geregelt werden durch Verwaltungsmaßregeln, die eine gewisse Beweglichkeit in sich tragen. Die Verschiedenheit der Nationalität und der Sprache haben aber gegenwärtig auszuscheiden und auch Widerstände, welche nicht durch allgemeine Erwägungen beseitigt werden können. Wer daran Schuld trage, wolle er nicht untersuchen. Es liege ihm fern, für die preußische Polenpolitik einzutreten. Er habe aber auch nicht die Absicht, für die Polen eine Lanze zu brechen, die die gleichen Rechte beanspruchen, aber sich nicht der gleichen Pflichten bewußt seien. (Sehr gut bei der Mehrheit.) Die

polnische nationale Bewegung

stehe in krassem Widerspruch zum nationalen Standpunkt. (Lebhaftes Bravo bei der Mehrheit.) Man stehe vor der Entscheidung. Wolle man das ganze Gesetz fallen lassen oder den Weg einschlagen, den der Entwurf biete? Dann könnte es seiner Partei nicht zweifelhaft sein, sich für das letztere zu entscheiden. Trotz aller Bedenken glaube seine Partei, der freiheitlichen Entwickelung des Deutschen Reiches und dem Volke einen Dienst zu leisten, wenn sie den Zuständen der Rechtlosigkeit und Freiheit auf diesem Gebiete durch ihre Zustimmung für alle Zeiten ein Ende bereite. (Stürmischer Beifall links.)

Abg. Kolbe (Reichspartei) meinte, es handele sich hier um den wichtigsten Fall des Kompromisses, für den seiner Partei der Vorwurf der Rückgratlosigkeit gemacht worden sei. Seine Partei habe das Bewußtsein, den Block, in dessen Zeichen seine Partei gewählt worden sei, treu erhalten zu haben.

Abg. Graef (wirtschaftl. Vgg.) betonte, daß in Selbstverwaltungsfragen Macht vor Recht gehen müsse. Ein Naturrecht auf eine bestimmte Sprache in öffentlichen Versammlungen gäbe es nicht. Der

Appell an das Christentum

habe mit dem Sprachenparagraphen nichts zu tun. Wenn seine Partei dem § 7 zustimme, verspreche sie sich trotz des schwächlichen Kompromisses eine Stärkung des Deutschtums.

Abg. Gregoire (wildliberal) erklärt, der Kompromißantrag zu § 7 bedeute eine Verschlechterung und sei für seine Partei nicht annehmbar. Daran änderten auch die in den § 7 aufgenommenen mildernden Bestimmungen nichts. Es drohe eine schwere Beeinträchtigung des ganzen Versammlungs- und Vereinslebens, namentlich für die französisch sprechende Landbevölkerung.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg führte aus: Er habe schon früher dargelegt, weshalb die Regierungen nicht an der Regelung der Sprachenfrage vorübergehen könnten. Er habe schon früher den

Charakter des Deutschen Reiches als Nationalstaat

hervorgehoben; das Deutsche Reich stehe voran. Der Fremde habe sich ihm anzupassen und einzufügen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Kommission habe der Landeszentralbehörde das Recht eingeräumt, Ausnahmen zu machen. Schon in der ersten Lesung habe er anerkannt, daß Dispense erteilt werden müßten, wo die Sprachenunkenntnis das Verhandeln unmöglich mache und wo der Gebrauch der fremden Sprache nicht dazu dienen solle, deutschfeindliche Bestrebungen zu fördern. Der Abgeordnete Gregoire hat darauf hingewiesen, daß im Landesausschuß in Straßburg die Landesverwaltung die Erklärung abgegeben habe, daß sie, falls der § 7 in der Kommissionsfassung angenommen werden sollte, die Absicht habe, den bisherigen Rechtszustand hinsichtlich des Gebrauches der französischen Sprache in den Versammlungen durch Erlaß eines Landesgesetzes aufrechtzuerhalten. Soweit bei der Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen die Reichsregierung beteiligt sei, könne er erklären, daß er diesem Vorgehen der Landesverwaltung nichts in den Weg legen werde. (Beifall.) Er hoffe, daß seine Erklärungen dazu beitragen würden, die Bedeutung des § 7 nach den verschiedenen Richtungen ins rechte Licht zu setzen und auch dazu helfen werden, daß mit diesem Paragraphen das ganze Gesetz zur Verabschiedung gelange. (Lebhafter Beifall, Zischen im Zentrum, bei den Polen und Sozialdemokraten.)

Sächsischer Bevollmächtigter Vitzthum v. Eckstädt bemerkt, daß auch die sächsische Regierung die Absicht habe, zu Gunsten der Wenden Ausnahmen zu treffen.

Abg. Vondercher (Zentr.) bemerkt: Qui s'excuse, s'accuse. Die liberale Partei sei gerichtet vor der Geschichte. Es schmerze ihn, daß der Abg. Gregoire sagte, die Stellungnahme der Lothringer gehe nicht soweit, daß sie schließlich nicht doch das ganze Gesetz mit dem § 7 genehmigen würden. Für ihn stehe und falle das Gesetz mit dem Paragraphen 7.

Abg. Müller-Meiningen erklärt die Ausführungen Legiens über die angebliche Rede im bayerischen Landtage für feige; er handele sich um einen Artikel in der „Frankf. Ztg." mit der Unterschrift Quitte. Es sei nicht die Norm dieses Gesetzes, die den geradezu fanatischen Groll und Haß veranlaßt habe; dies sei nur durch die Preßhetze erreicht worden. (Zustimmung bei den Freisinnigen. Gelächter im Zentrum, bei den Soz. und den Polen.) Es solle nach Willen der großen Mehrheit des deutschen Volkes etwas abgewendet werden, (lebhafter Widerspruch und stürmisches Gelächter), das ein Unglück für das deutsche Volk werden könnte. (Stürmischer Beifall links und rechts, Lachen im Zentrum und bei den Soz.).

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, es sei ein Mißverständnis, wenn der Vorredner glaube, daß er bei der wirtschaftlichen Bewegung nur

christliche Organisationen

im Auge gehabt habe. Seine Bemerkungen haben sich keineswegs auf christliche Organisationen beschränkt.

Abg. Delsor (Zentr.) führt aus, im Landesausschuß seien alle Parteien einig gewesen, daß der § 7 auch in der Kommissionsfassung eine Verkümmerung der Volksrechte enthalte. Auch für die lothringische Bevölkerung sei er unannehmbar. Die Freigabe für die Reichs- und Landtagswahlen könne dafür nicht entschädigen. Es sei durchaus ein ungenügender Trost, wenn eine liberale Handhabung des Gesetzes versprochen werde.

Abg. Hansen (Däne) bemerkt, gegen § 7 und das ganze Gesetz stimmen zu wollen. In der Nationalitäten-Unterdrückung sei Deutschland nach dem Enteignungsgesetz und diesem Vereinsgesetz in der Welt voran.

Abg. Brejski (Pole) vertritt gegenüber Hieber den Standpunkt, daß die

Gegensätze in der polnischen Partei

nicht größer seien als im Block. Wenn die Polen polnisch sprächen, sei das kein Mißbrauch der polnischen Sprache als politisches Kampfmittel.

Abg. Hue (Soz.) behauptet, daß der Paragraph 7 auf Bestellung des Zentralverbandes deutscher Industriellen gemacht worden sei.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt, die von Hue vorgebrachte Aeußerung, die der Reichskanzler zu einer Deputation der deutschen christlich-nationalen Arbeiterorganisation über die Entstehung des § 7 gemacht haben soll, sei ausdrücklich dementiert worden. Ein weiteres Dementi sei durch einen Teilnehmer der Deputation und unter Zustimmung der übrigen erfolgt, daß ein Mitglied der Deputation die diesbezüglichen Mitteilungen an die Presse gegeben oder veranlaßt habe. (Hört, hört.) Ferner sei es unrichtig, daß auf Betreiben des Zentralverbandes der Arbeitgeber dieser Paragraph hineingebracht worden sei. Er sei selber der Verfasser gewesen und habe die Notwendigkeit erkannt, die Sprachenfrage zu regeln. Er habe das in der ersten Lesung erklärt und wiederhole das in diesem Moment.

Abg. Korfanty (Pole) hält es aufrecht, daß der Reichskanzler an die Deputation tatsächlich die Worte gerichtet habe: es sei nicht Absicht der Regierung gewesen, den Paragraphen 7 in den Entwurf aufzunehmen; er sei auf ausdrücklichen Wunsch der sogenannten nationalen Parteien aufgenommen worden.

Alsdann erfolgt die namentliche Abstimmung über den Paragraphen.

Derselbe wird mit 200 gegen 179 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen.

Das Resultat wurde mit lärmenden Pfuirufen bei den Polen und brausendem Beifall der Mehrheitsparteien aufgenommen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Schluß 8,15 Uhr.

Diener zu sein, der in der Verteidigung seines Herrn das Schicksal desselben geteilt.

Der Mann lag ein Stück von dem ersten Toten entfernt vor einem geöffneten Geldschranke mit dem Gesicht auf der Erde, in einer Blutlache. Auch er war tot, ein Schuß in den Rücken, aus nächster Nähe abgegeben, denn das schwarze Tuch des Rockes war rings versengt, mußte den Tod jäh herbeigeführt haben.

Die Züge des nicht unschönen Antlitzes waren verzerrt wie in Haß und Wut, rötlicher Schaum färbte die Lippen — die Kugel mußte Lunge und Herz durchbohrt haben. In der festgeschlossenen Rechten hielt der Tote ein Päckchen Banknoten. Goldstücke und Wertpapiere lagen verstreut und mit Blut bespritzt auf dem dicken Smyrna-Teppich, der den Zimmerboden deckte.

Der Geldschrank war in einer Nische am Ende der Wand eingefügt und wahrscheinlich auch daselbst befestigt worden, nach dem Zimmer zu verdeckte und isolierte ihn eine Portiere von dunklem Tuch, die jetzt zurückgeschoben war.

Für einen Moment blitzte ein Gedanke, ein Verdacht in Ulrichs Geist auf. War vielleicht der zweite Tote, den er für den Diener des Hauses gehalten, ein fremder Eindringling — war er der Raubmörder gewesen, den der sterbende Greis mit Aufbietung der letzten Lebenskraft durch einen Revolverschuß getötet?

Doch nein, der Mann trug die Tracht eines Dieners aus gutem Hause, er war barhäuptig und weder Mantel noch Hut war vorhanden, dann hatte er schwarze Kniehosen, Gamaschen und Schuhe mit silbernen Schnallen.

Auf einem kleinen Marmortische in der Nähe des Schreibtisches stand ein Präsentierbrett aus Silber, darauf befand sich eine Tasse mit schwarzem Kaffee, ein Glas Wasser und ein Näpfchen mit Zucker. Jedenfalls hatte der Diener diese Erfrischung für seinen Herrn hereingebracht, und dann war das Schreckliche geschehen — vielleicht hatte er auch den Räuber hindern wollen, den Raub in Sicherheit zu bringen, und war so das Opfer seiner Treue geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Lokale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 6. April 1908.

** **Die große internationale Hundeausstellung** im Bahnhofshotel hatte an beiden Ausstellungstagen einen solch kolossalen Besuch aufzuweisen, daß die Säle und Hallen kaum alle Besucher fassen konnten. Es waren annähernd 500 Hunde ausgestellt worden, wobei fast alle Rassen vertreten waren. Wir kommen in einem ausführlichen Bericht noch auf die Ausstellung zurück.

** **Der Streik bei der Firma Küppersbusch u. Söhne** in Schalke ist jetzt auf gütlichem Wege beigelegt worden. Heute wird die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

** **Der Dürerbund** erläßt ein Preisausschreiben um kurze Beiträge zur sexuellen Aufklärung der Jugend. Als Ziel ist gedacht: die Aufklärung über die Fortpflanzung des Menschengeschlechts dem Zufalle aus der Hand zu nehmen und sie den Eltern und Erziehern zu übergeben, damit die Heranwachsenden das Heiligtum des Lebens schon früh als solches erfassen und als solches werten können. Je nach dem Alter der Heranwachsenden und nach unserm eigenen, aber auch nach beider Persönlichkeit und Lebensumständen ergeben sich die verschiedensten Möglichkeiten. Für Preise sind ausgesetzt: 3500 Mark. Sie werden unter den nach Ansicht der Preisrichter bestgeeigneten Eingängen nach dem Billigkeitsgefühl der Preisrichter verteilt. Der Dürerbund behält sich die Erwerbung auch nichtgekrönter Arbeiten vor. Auch um die Einsendung etwa schon gedruckter älterer oder neuerer Beiträge sowie um den Hinweis auf solche wird gebeten. Die Eingänge sind bis zum 1. Juni 1908 mit dem Vermerke „zum zweiten Preisausschreiben" an den „Arbeitsausschuß des Dürerbundes" nach Dresden-Blasewitz zu senden.

** **Zur 100 Jahrfeier des 5. Jäger-Bataillons** teilt uns der Ausschuß in Görlitz mit, daß Se. Majestät der Kaiser die Abhaltung der Feier in Hirschberg am 1. September d. J. genehmigt hat. Der Ausschuß für die Hundertjahrfeier ist eifrigst bemüht, die Kosten einer würdigen Ehrengabe für das Bataillon aufzubringen und bittet alle ehemaligen 5. Jäger, die noch keinen Aufruf erhalten haben, ihre genaue Adresse dem „Ausschuß für die Hundertjahrfeier in Görlitz, Bahnhofstraße 87" umgehend mitzuteilen. Der Ausschuß erwartet, daß alle alten und jungen 5. Jäger das Unternehmen des Ausschusses nach Kräften unterstützen werden und daß alle bereit sind, ihrem ruhmreichen Bataillon eine Freude zu bereiten. Das Programm der Feier wird jedem Kameraden, der sich mit einer Spende beteiligt hat, seinerzeit zugesandt werden.

⚓ **Schiffsnachrichten.** Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Dampfer Bethania, von Baltimore kommend, 2. April 10 Uhr morgens Lizard passiert. Dampfer Graf Waldersee, von Newyork kommend, 2. April 2 Uhr 25 Min. nachm. auf der Elbe. Dampfer Kaiserin Auguste Viktoria, von Bremerhaven kommend, 2. April 7 Uhr abends auf der Elbe. Dampfer Karibia, 31. März von Galveston nach Hamburg. Dampfer Moltke, 1. April 6 Uhr nachm. in Genua angekommen und 2. April 11 Uhr morgens nach Newyork weitergegangen. Dampfer Rassovia, nach Newyork und Newport News, 3. April 12 Uhr 45 Min. morgens Cuxhaven passiert. Dampfer Pollanza, 2. April 11 Uhr morgens von Philadelphia nach Hamburg. Dampfer Westpoint, 28. März von Neworleans über Norfolk nach Hamburg.

x. **Der Verkehrsverein Schalke-West-Heßler** hielt am Freitag abend im Restaurant Stallberg, Wilhelminenstraße, eine gut besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stratmann, begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste. Seitens des Schriftführers Herrn Herr gelangte das Protokoll der letzten Sitzung zur Verlesung, das, sowie die vom Vorstand ausgearbeiteten Satzungen, die Versammlung einstimmig genehmigte. Der zweite Vorsitzende, Herr Benthaus, berichtete sodann in klarer Weise über die Tätigkeit der Kommission. Diese hat behufs Bau einer Straßenbahn nach Heßler mit Herrn Bürgermeister v. Wedelstaedt Unterhandlungen gepflogen, die bis jetzt aber noch zu keinem Abschluß gelangt sind. Betreffs der Errichtung einer Güterabfertigung auf dem Bahnhof Heßler hat Herr Bürgermeister v. Wedelstaedt seine Unterstützung zugesagt. Einem vorgesehenen Plan, die Straßenbahn durch die Wilhelminen-, Herzog- und Taubenstraße bis zur Brennerei zu legen, müsse kräftig entgegengearbeitet werden, denn dadurch würde der westliche Teil vom Bezirk Schalke ganz abgeschnitten. Um der Eisenbahnverwaltung den Beweis zu liefern, daß für den Bezirk Heßler, der eine Seelenzahl von 7000 aufweist, eine eigene Güterabfertigung vonnöten ist, sollen Formulare seitens der Mitglieder ausgefertigt werden, die den Aus- und Abgang an Stückgütern für die Interessenten kennzeichnen. Diese sollen sodann der Eisenbahnverwaltung unterbreitet werden. Nachdem mehrere Herren als Mitglieder aufgenommen, brachte der Schriftführer mehrere Punkte von West, Schalke, welche einer dringenden Remedur bedürfen, zur Sprache. Sodann wurde der Vorstand noch ermächtigt, etwaige Wünsche der Mitglieder den Vorsitzenden der Kommissionen des Stadtverordnetenkollegiums ohne vorherige Genehmigung der Generalversammlung zur Bearbeitung zu übergeben. Nachdem noch das Lokal des Restaurants Stallberg als Vereinslokal bestimmt und die Versammlungen am zweiten Montag der Monate Januar, April, Juli und Oktober stattfinden sollen, erfolgte Schluß der Versammlung.

** **Ordensverleihung.** Dem Regierungs- und Schulrat Helliweg in Arnsberg, früher Kreisschulinspektor in Gelsenkirchen, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

** **Schulamtliches.** Einstweilige Anstellungen erhielten die evangelische Schulamtsbewerberin Erna Potthoff zu Gelsenkirchen-Schalke, die kath. Schulamtsbewerberin Antonie Schütte zu Freisenbruch, die kath. Schulamtsbewerberin Christine Rüsing zu Freisenbruch; endgiltige Anstellung: die kath. Lehrerin Maria Wiese zu Eickel. Der Lehrer Wilhelm Bäumer zu Gelsenkirchen wurde auf seinen Antrag aus dem öffentlichen Volksschuldienste behufs Uebertritt in einen anderen Bezirk entlassen.

** **Die Bismarckfeier auf dem Mechtenberge** fand gestern vormittag in althergebrachter würdiger Weise statt. Kränze wurden niedergelegt von der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Bismarckbundes und vom Kriegerverein „Graf Bismarck".

** **Der Zirkus Schumann** hat am Samstag sein Gastspiel mit einer Galavorstellung eröffnet. Das Zelt war dicht besetzt und die Leistungen waren durchweg vorzüglich. Die Clowns, die in starker Anzahl vertreten sind und sich auch als Jockeyreiter produzieren, hielten das Publikum in dauernder Heiterkeit. Das Pferdematerial ist prächtig, die Dressuren verblüffend. Die Aufführungen der Akrobaten waren erstklassig. Ein Besuch der interessanten Spiele kann nur empfohlen werden.

a. **Dienstjubiläum.** Am 1. April konnte der Schichtmeister Herr Franz Eiserhardt auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Bergwerks-Aktien-Gesellschaft Consolidation zurückblicken. Sowohl die Verwaltung der Zeche, als auch die Beamten und Kollegen erfreuten den Jubilar durch passende Geschenke.

Telephonisches. Von heute ab ist der Sprechverkehr zwischen Gelsenkirchen und Elten, sowie zwischen Gelsenkirchen und Goslar, Einbeck, Ringelheim, Schladen (Harz) und Kienenburg eröffnet. Die Gesprächsgebühr beträgt im ersten Falle 50 Pfg., nach den übrigen Orten 1 Mk.

jb. **Stadttheater.** „Die Tochter Belials", ein Konkurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen von Rudolf Kneisel hatte sich der humoristische Vater unserer Bühne, Eduard Kuhnert, zu seinem Ehrenabend gewählt, an dem er gleichzeitig auf eine 40jährige Bühnenlaufbahn zurückblicken konnte. Herr Kuhnert, der immer durch seine vortrefflichen Masken und durch tiefempfundenes Spiel angenehm auffiel, hätte ein volleres Haus verdient, denn er vereinigt in sich den gesetzten Mann mit dem herzerquickenden, schalkhaften Humoristen, der unserer Bühne stets eine Zierde war. Ob aber die Wahl des Stückes allerdings eine besonders glückliche war, ist zweifelhaft, da der Benefiziant in dieser Komödie nicht die Gelegenheit bekam, seine Fähigkeiten nach allen Richtungen hin zu zeigen, wie es seine Freunde gewünscht hätten. Immerhin aber hatte er einen vollen künstlerischen Erfolg und der Abend darf einen Ehrenplatz in seinem reichen Künstlerleben einnehmen. In den Rahmen des Lustspiels, das während einer endlos langen Exposition den Zuschauer über den eigentlichen Kern der Sache im Unklaren hält und allmählich erst aufdämmern läßt, was der Dichter eigentlich will, fügten sich die Mitspieler im allgemeinen gut ein und zwar an erster Stelle Lina Genesius, Erwin Marion und Heinz Uehr. Lina Genesius als Klara Walfried fand die neckischen Töne ebenso sicher in der Exposition wie die ernsteren Töne bei der Schürzung des Knotens und bei dem Höhepunkt der Handlung, alles in allem eine schöne Leistung. Nur schade, daß in der Sprechtechnik einige Mängel sich unangenehm bemerkbar machen, besonders am Ende eines Satzes, wo die Künstlerin die Stimme hebt anstatt sie zu senken. Die Rollen des schüchternen Liebhabers liegen Herrn Marion sehr gut und so brachte er einen glaubwürdigen, gut gelungenen Kandidaten der Theologie auf die Bretter. Heinz Uehr als der frömmelnde, zum Kinderglauben bekehrte Luftikus, der immer noch nicht ganz den Gott des Weines versenkte, war besonders in den letzten Akten darstellerisch vorzüglich. Martha Lerdau als Dorothee von Bernack und Max Winter als Gallapfel waren sehr gut und trugen viel zum Gelingen des Abends bei. Die übrigen Mitwirkenden fügten sich gut in das Ganze ein, sodaß die Vorstellung, was künstlerische Leistungen betrifft, zu den besten dieser Saison gezählt werden kann.

2. Blatt, Nr. 82. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 6. April 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

General-Anzeiger.

Geschäftsstelle Muckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Muckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Kommunale Arbeitslosenversicherung.

Den Kommunen, die einen Versuch mit der Arbeitslosenversicherung gemacht haben, hat sich im letzten Jahre auch die Stadt Straßburg i. E. angeschlossen. Sie hat dabei das sogenannte Genter System gewählt, das im wesentlichen darin besteht, daß die Kommune den Gewerkschaften und Vereinen von Angestellten, die Arbeitslosenunterstützung zahlen, eine Zubuße gewährt. In Straßburg betrug dieser etatsmäßig ausgeworfene Zuschuß 5000 Mark, der übrigens nicht ganz aufgebraucht ist. Angeschlossen hatten sich sämtliche Verbände, die eine Arbeitslosenunterstützung eingeführt haben: zwanzig an der Zahl. Der Bericht des Magistrats über das erste Jahr ist vor kurzem erschienen. Er spricht sich über die Ergebnisse durchaus günstig aus. Die drei Hauptbedenken der Theorie gegen die Arbeitslosenversicherung: die Schwierigkeit der Kontrolle des Grundes, der Dauer und der Beendigung der Arbeitslosigkeit haben sich in Straßburg als nicht stichhaltig erwiesen. Außerdem hat die Versicherungseinrichtung eine günstige Einwirkung auf den städtischen Arbeitsnachweis gehabt und hat auch den einzelnen Arbeitslosen erzieherisch beeinflußt. Allerdings ist es nur eine Teillösung: das Heer der Ungelernten bleibt von ihr ausgeschlossen. Das hebt denn auch eine Kritik des Straßburger Vorgehens im Märzheft des „Reichsarbeitsblattes" hervor. Da heißt es:

Daß dieser Teil der Arbeiter, die Gewerkschaften, die allein von der Einrichtung den Vorteil haben, die Stadt in jeder Beziehung unterstützten, durfte erwartet werden und wird sich unter ähnlichen Verhältnissen wiederholen. Ein Steigen der Mitgliederziffern der Verbände ist nicht eingetreten und wird wohl wegen des städtischen Zuschusses auch nicht eintreten. Wie der Bericht richtig ausführt — aus solchen Gründen tritt kein Arbeiter einer Gewerkschaft bei. Ebensowenig dürften um des Zuschusses willen die Verbände die eigene Leistung wesentlich erhöhen. Sie hängt ab von den Beiträgen, und diese von der Lohnhöhe im Gewerbe. Diese letztere aber wird von anderen Faktoren beeinflußt. Danach wird man sich in dieser Richtung, auch nach den Erfahrungen an anderen Stellen, hinsichtlich der raschen Erziehung noch weiter Kreise zur Selbsthilfe durch den Zuschuß nicht zu großen Erwartungen hingeben dürfen. Was die Ueberwindung der Schwierigkeiten der Kontrolle der Ursache und des Bestehens der Arbeitslosigkeit und der Annahmepflicht von Arbeit anbetrifft, so hat man in Straßburg die Schwierigkeiten überwunden. Sie sind beim Genter System, wie die Erfahrung gezeigt hat und stets betont worden ist, ohnehin sehr viel geringer, als bei allen anderen Lösungen. Wirkliche Schwierigkeiten bereitet eigentlich nur die Kontrolle der Ursache, denn Bestehen und Annahme der Arbeit regelt sich heute schon bei den Gewerkschaften ohnehin für die Verbandsmitglieder nach etwa gleichen Grundsätzen. Auch diese ist in Straßburg gelungen, wie überhaupt das Straßburger Vorgehen für eine kommunale Behandlung der Frage nach Genter System als Vorbild dienen können wird. Eine Verallgemeinerung der Straßburger Erfahrungen etwa für andere Systeme der Arbeitslosenversicherung ist nicht angängig.

Die Abwandlung, die man in Straßburg mit dem Genter System vorgenommen hat, besteht darin, daß die Stadt einen Zuschuß von 50 Proz. gewährt, dafür aber einen einjährigen Wohnsitz in Straßburg zur Bedingung macht und auch sonst die einzelnen Fälle materiell nachprüft. Im Jahre 1907 hat die Gesamtsumme der Verbandsleistung 7726,64 Mark, die städtische Leistung indes nur 1889,35 Mark betragen. — Für das laufende Jahr hat die Stadt Straßburg, ermutigt durch die bisherigen Ergebnisse, den gleichen Betrag von 5000 Mark in ihren Etat eingestellt.

Kurze politische Meldungen.

Von den Teuerungszulagen, die in der Karwoche zur Auszahlung gelangen sollen, entfallen auf die Beamten 22 Millionen und auf die Lehrer 10 Millionen Mark.

Es wird der „Freis. Ztg." zufolge beabsichtigt, die **Fahrkartensteuer** für die 1. und 2. Klasse herabzusetzen.

*

Der **Gesamtvorstand des Bundes der Industriellen** tritt am Freitag den 10. April 1908 zu Berlin zu einer Sitzung mit folgender Tagesordnung zusammen: Die Frage der Beteiligung des Bundes der Industriellen an den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen. Es ist grundsätzlich bereits früher beschlossen worden, zu den Verhältnissen des Preußischen Abgeordnetenhauses Stellung zu nehmen und namentlich für eine möglichst zahlreiche Vertretung der Industriellen im Landtage Sorge zu tragen, wie dies seitens des Verbandes sächsischer Industrieller in Sachsen durchgesetzt ist. Der Gesamtvorstand wird sich gleichzeitig mit dem Stand der Kohlenfrage, mit der Festlegung des Osterfestes und mit den Vorbereitungen zu der allgemeinen Versammlung der Exportinteressenten vom 4. Mai d. J., betreffend einen ständigen Ausschuß für den Außenhandel, befassen.

*

Der **Reichsschatzsekretär Sydow** wird in nächster Zeit Veranlassung nehmen, in München, Dresden, Stuttgart und Karlsruhe sich bei Hofe vorzustellen und mit den für die Mitarbeit an der Finanzreform hauptsächlich in Betracht kommenden Persönlichkeiten sich in Verbindung zu setzen.

*

Die Strafkammer in Stuttgart verurteilte den verantwortlichen Redakteur des „Simplizissimus", Hans Gulbransson, wegen **Beleidigung des Offizierkorps des Deutzer Kürassier-Regiments** zu 100 Mark Geldstrafe.

*

In München hat sich ein Komitee der Studentenschaft gebildet, das die Eintragung sämtlicher nichtkatholischer **Studentenvereine in das Vereinsregister** bezweckt. Den Anlaß hierzu boten die bekannten Eingriffe des Senats der Universität in die studentische Versammlungsfreiheit gelegentlich des Falles Schnitzer.

*

Der **Senat der Stadt Hamburg** wählte den kaufmännischen Senator O'Swald, den Präsidenten der Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe, zum Bürgermeister.

Krieg zwischen Panama und Kolumbia.

Newyork, 4. April. Die Gesamtheit der Vereinigten Staaten in Panama setzte das Staatsdepartement davon in Kenntnis, daß kolumbianische Truppen in Panama eingebrochen seien und die Stadt Jurado besetzt hätten. Der Zwischenfall ist auf einen, zwischen den beiden Republiken schon längere Zeit bestehenden Grenzkonflikt zurückzuführen. Panama trifft alle Vorbereitungen zum Kriege. Staatssekretär Rooth hofft indessen, daß die beiden republikanischen Staaten die schiedsgerichtliche Entscheidung der Unionsregierung anrufen werden und daß auf diese Weise der Ausbruch eines Krieges vermieden werden könne.

Fetter Konkurs — Magerer Vergleich.

Berlin, 4. April. (Tel.) In der heute vormittag stattgehabten Gläubigerversammlung der Firma Cohn und Daniel waren dem „Konfektionär" zufolge von 850 Gläubigern ungefähr 100 vertreten. Der Status beziffert die Passiven auf 5 700 000 Mark, denen an Aktiven 1 050 000 Mark gegenüberstehen, so daß eine Dividende von 18,4 Proz. in der Masse liegt. Ueber die Fortsetzung der Geschäfte von Cohn und Daniel und Jaques Cohn soll der Gläubigerausschuß einen Beschluß fassen.

Bebel und Hauptmann Dominik.

Berlin, 4. April. Das Ermittelungsverfahren gegen Hauptmann Dominik ist nach einer telegraphischen Meldung des Kommandos der Schutztruppe für Kamerun soeben eingestellt worden. Die seinerzeit von dem Abgeordneten Bebel erhobenen Anschuldigungen haben sich als vollkommen unwahr erwiesen.

Die Krawalle in Rom.

Rom, 4. April. Rom gleicht dem Lokalanz. zufolge einer besetzten Stadt. An allen wichtigen Punkten ist Militär in Bereitschaft. Von Soldaten geleitete Postwagen werden von Reitern mit gezogenem Säbel eskortiert. Die Behörden verboten die Anbringung von Kränzen an der Stelle des Zusammenstoßes. Der Bürgermeister veröffentlichte einen Anschlag, worin er das Vorkommnis bedauerte, und zur Ruhe und Besonnenheit mahnte. Einer der Getöteten war, obgleich noch ganz jung, schon vielfach vorbestraft, auch wegen Gewalttätigkeit gegen seine eigene Mutter.

Rom, 4. April. (Privat-Telegr.) Die Nacht ist ruhig verlaufen. Man erwartet, daß auch der heute Nachmittag stattfindende Demonstrationsumzug der Arbeiter zum Friedhof keine Zwischenfälle zeitigen werde.

Kein Generalstreik in Italien.

Rom, 4. April. Der Ausschuß der allgemeinen Arbeitervereinigung in Turin hat auf die Aufforderung einer Gruppe von Parlamentariern und der sozialistischen Partei beschlossen, die Arbeiter in den Städten Italiens zu bestimmen zu suchen, sich der Teilnahme an dem Generalstreik zu enthalten. In Rom dürfte der Ausstand heute abend beendet sein; schon gestern abend boten die Städte ein vollkommen ruhiges Bild. Es sind keine Zeitungen erschienen, außer einer Extraausgabe des Popolo Romano.

Rom, 4. April. (Telegr.) Telegramme aus Genua, Neapel, Mailand und anderen Orten melden, daß sich die Arbeitskammern in allen diesen Orten in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der allgemeinen Arbeiter-Vereinigungen gegen den Generalausstand ausgesprochen haben.

Das Ende der Blonden

prophezeit Professor Mason in einem längeren Aufsatz der Contemporary Review, in dem er zu dem Schlusse kommt, daß die blonde Rasse, die in der Geschichte als die stärkste und überlegenste erscheint, in nicht allzu ferner Zeit erlöschen wird. Alle Eroberervassen, alle kolonisierenden Stämme haben mit einziger Ausnahme der Araber den blonden Rassen angehört. Was die Römer anbetrifft, so waren mehrere der Völkerschaften, die später die berühmte Bürgerschaft bildeten, von ausgesprochen blondem Typus, wie z. B. die Sanniten. Blond waren in Europa auch die Gallier, die Teutonen, die Slawen, die Griechen, die Skandinavier, die Engländer. Und in Asien vertreten die Arier, die Medier und die Perser den blonden Typus. Von den alten Griechen scheinen die Mazedonier blond gewesen zu sein und blond sind auch alle Helden Homers. Das Volk, das Venedig gründete, hatte ebenfalls helles Haar und blaue Augen und auch die Barbaren, die Spanien erobert haben, gehören, trotzdem sie Mauren genannt wurden, den Blonden an. Im Allgemeinen scheint es, daß die Menschen mit den hellen Haaren und den blauen Augen eine größere Widerstandskraft gegen Krankheiten zeigen, als die brünetten. Darin gleichen sie den Schwarzhaarigen und auch den Rothaarigen, die körperlichen Leiden gegenüber viel zäher sind, als die brünetten. Die nervösen Krankheiten z. B. ver-

Die Frühjahrsmode von 1908.

„In Grün will ich mich kleiden!" Dies Leitmotiv klingt durch die ganze heurige Frühjahrsmode, die in allen nur denkbaren Nüancen dieser Farbe schimmert. Apfel- und Flaschengrün, Oliv- und Smaragdgrün wetteifern mit dem als dernier cri geltenden Entenhalsgrün um die Gunst der holden Weiblichkeit. Daneben dominiert ein Kirsch- und Korallenrot, zu dem sich ein mattes Rotlila in der Farbe der Alpenveilchen hinzugesellt. Mit dieser Farbenfreudigkeit geht eine fast verblüffende Reichhaltigkeit der Formen und Stile Hand in Hand, die nur schwer die Richtung der jetzigen Mode erkennen läßt. Was sich in diesem Chaos aber deutlich bemerkbar macht, ist neben der starken Bevorzugung der schlanken Prinzeßkleidform die Betonung der natürlichen Schulterlinie und die immer schlanker werdende Silhouette der Röcke, die das, was sie oben an Umfang verloren, unten an Weite zunehmen. Auch die ziemlich hoch verlegte Taillenlinie tritt an einzelnen Modellen auf, ohne daß sie gerade beim deutschen Publikum auf große Gegenliebe rechnen dürfte, da schon immer eine sehr schlanke Taille dazu gehört, wenn das Ganze nicht ungeschickt aussehen soll. Im übrigen hat sich die Mode bisher aller einschneidenden oder stark in die Augen springenden Veränderungen enthalten, denn was wir heute bewundern, ist eigentlich nur ein Ausbau oder Modernieren der bereits im Winter gegebenen Ideen. Da haben wir noch immer das schon etwas abflauende Japanische, das in seiner jetzigen Form die Linien der Figur nicht mehr so stark verwischt wie früher. Ein anderer Genre, der für uns allerdings noch Zukunftsmusik, zeigt starke Anklänge an die klassisch-griechische Tracht, bei der das eng um den Körper drapierte Gewand die Formen deutlicher markiert und das selbstverständlich nur für Gesellschaftszwecke in Frage kommt. Wir haben von dieser Bevorzugung des Griechischen vorläufig allerlei zipflige Taillenarrangements und die zipfeligen Tunikaröcke adoptiert, denen es zur Zeit vorbehalten ist, der klassischen Gewandung die Wege zu ebnen. Illustriert wird diese Mode der griechischen Anklänge durch unser kleidsames Modell Nr. 4432, das, aus olivgrünem Tuch, zu dem Tunikarock eine sich über einem faltigen Hemdchen öffnende Ueberbluse zeigt, der die zipfeligen Glockenärmel angeschnitten sind. Die Pannerevers schmückt eine leichte



Nr 4432. Nr 5523. Nr. 4430.

Stickerei, am Halse schließt das hübsche Modell mit weißer Spitzenpasse ab. Dem in einen Serpentinvolant ausladenden Rock sind die Tunikateile aufgesteppt und die schmalen, eingesetzten Faltenteile mit dem Volant zusammenhängend geschnitten. Der ausgesprochene Liebling dieser Saison ist wieder einmal die Ueberbluse. Ihre fast unbegrenzte Wandlungsfähigkeit mag wohl die Ursache sein, daß sie sich so lange an erster Stelle zu behaupten wußte, sodaß auch jetzt die Mode immer wieder auf sie zurückkommt, selbst wenn sie scheinbar zu neuen, großen Taten auszieht. Die sie ergänzende Unterbluse präsentiert sich jetzt vielfach als faltiges Hemdchen, das ausgeschnitten oder durch eine Passe vervollständigt wird, oder man trägt sie, wie unser schikes Modell Nr. 4430 erkennen läßt, in feine Fältchen abgenäht, die in Brusthöhe ausspringen. Diese elegante Besuchstoilette aus silbergrauem Tuch zeigt die Ueberbluse durch tiefe Schlitze unterbrochen, auf der Schulter geschlossen und mit übersponnenen Seidenknöpfchen garniert. Ihrer zarten Form entspricht auch der in Querfältchen abgenähte Aermel, der, bis zum Handgelenk reichend, eine Aermelform neuesten Datums verkörpert. Der leicht schleppende Glockenrock schmiegt sich eng der Hüfte an und ist vorn durch aufgesteppte Patten und eine glatte Vorderbahn ausgestattet, die gewissermaßen die Fortsetzung der Ueberbluse markieren und gleichfalls mit Knöpfen besetzt sind. Der größte Vorzug der Ueberbluse besteht zweifellos darin, daß sie eigentlich für jede Figur geeignet, wie die Blusen von Jung und Alt getragen werden können, ohne große Ansprüche an den Wuchs der Trägerin zu stellen. Das strikte Gegenteil läßt sich von dem schlanken, leider nicht allzu praktischen Prinzeßkleide behaupten, das neuerdings wieder zu besonderen Ehren gelangt ist. In Bezug auf Gestalt anspruchsvoll wie keine zweite Form, kann es eigentlich nur von solchen Figuren getragen werden, deren Körperlinien die verräterischen Eigenschaften des Kleides nicht zu fürchten brauchen. Es ist somit so recht das Kleid der plastischen Form, die bei dem jetzigen Schwinden der Jupons und dem gutsitzenden, jedoch nicht mehr festschnürenden Korsett, das beileibe keine Wespentaille mehr produzieren darf, das Streben nach einer gesunden, normalen Schlankheit erkennen läßt und die Schönheit der natürlichen Körperform wieder zu Ehren bringen will. Und wer wollte diesem Produkt hervorragender Eleganz, dem wir ein neues Schönheitsideal verdanken und dessen Urbild zweifellos die schlanken Gibson girls am schönsten verkörpern, seine Bewunderung versagen. Bei ihnen ist es

teilen sich wie folgt: Rote 0,6, Schwarze 5,6, Blonde 11, Hellbrünette 36,4, Dunkelbrünette 46,3. Aber die Ursachen für das schnelle Hinschwinden des blonden Typus hängt wohl in erster Linie davon ab, daß er dem Großstadtleben sich nicht anpaßt und im freien Landleben seine Hauptstärke hat. Da aber die Städte immer mehr anwachsen und das Landleben absorbieren, so treten auch die Blonden in den Bannkreis der Städte, wo sie dann verlöschen. Professor Mason berechnet, daß in sechs Jahrhunderten die Blonden verschwunden sein werden.

Das Haus im Sprachschatz.

Der Umzug gehört nie zu den Annehmlichkeiten des menschlichen Lebens, und nichts ist unbehaglicher, als in der neuen, fremden Wohnung die dem Besitzer liebgewordenen Stücke des Hausrates in buntestem Durcheinander zu sehen. Jeder wird sich bemühen, so schnell wie möglich der Anarchie der Möbel ein Ende zu bereiten, den Bilderschmuck an die Wände, die Zier der Gardinen an die Fenster zu bekommen, kurz den Zustand herzustellen, der die Wohnung erst wohnlich macht, der uns erst ermöglicht, uns „zu Hause" zu fühlen. Wie wichtig uns dieses Bewußtsein ist, hier eine Stätte des Friedens und der Ruhe zu haben, wo wir uns am wohlsten fühlen, zeigt auch die Rolle, die das Haus in unserem Sprachschatz spielt. Denn wem „das Haus" und damit die Heimat verloren gegangen ist, der verliert den Boden unter seinen Füßen; wenn er auch aus dem Häuschen geraten ist, ist es um seine Fassung geschehen; in etwas zu Hause sein, hat den Begriff des genauen Kennens und Wissens. Als man einem jungen Ehemann zu seiner gebildeten Frau Glück wünscht, entgegnet er: „Ja, meine Frau ist in der Literatur zu Hause, zu Hause in der Musik, zu Hause in der Wissenschaft, kurz überall, nur im Hause ist sie nicht zu Hause." Nur einen Herrn und eine Frau kann ein Haus gebrauchen, sagt das Sprichwort, auch wenn es so breit ist wie der Rhein. Wenden wir uns zu den einzelnen Teilen des Hauses, so beginnen wir am passendsten mit dem, der uns in das Haus hineinführt, mit der Tür. Will man uns den Aufenthalt im Hause nicht gestatten oder, falls wir schon drinnen sind, uns hinausweisen, so setzt man uns den Stuhl vor die Tür. Wir müssen bei dieser Redensart uns wohl daran erinnern, daß nach altem deutschen Rechtsgebrauch der Erwerber eines Grundstückes auf dieses einen Stuhl tragen ließ und sich darauf setzte zum Zeichen, daß er jetzt auf seinem Eigentum sei. Und diesem alten Brauche verdankt man gewiß auch das Wort „Besitzer". Die Tür ist die Grenzscheide zwischen unserer eigenen Welt und der Außenwelt. „Ein jeder fege vor seiner Tür, er findet Schmutz genug dafür" — mit diesen Worten mahnt uns das Sprichwort daran, uns vor allem um unsere engere Welt zu kümmern. Von den Müßigen, die gern vom Fenster aus stundenlang das Straßenleben beobachten, sagte früher das Sprichwort: „er habe stets das Fenster am Halse". Die Fenster hat man die Augen des Hauses genannt, wie umgekehrt die Augen die Fenster der Menschen, und wie den Menschen große Augen, so zieren das Haus große Fenster. Auch das Dachstübchen oder Oberstübchen ist als Gleichnis auf den Menschen übergegangen. Schon Jean Paul spricht von dem „Dachstübchen der Seele" und allgemein üblich ist die Umschreibung geistiger Störung durch die Worte: „dem ist es nicht richtig im Oberstübchen".

Unfälle auf der Straße bei Pflasterungsarbeiten.

Der Pflastermeister M. in Laar wurde von dem Arbeiter B. für den Schaden in Anspruch genommen, den dieser infolge eines Sturzes auf der Straße davongetragen hatte. An der Unfallstelle wurden von dem Beklagten M. zur Zeit des Unfalles Pflasterungsarbeiten ausgeführt. B. behauptete nun, die Arbeiter des M. hätten die Steine, die sie aus der alten Straßenrinne ausgebrochen hätten, weithin zu einem Haufen zusammengeworfen. Dieser Haufen habe sich über den Wegezug der Straße erstreckt und ein schlimmes Verkehrshindernis gebildet. Tags vorher habe dieses Verkehrshindernis noch nicht bestanden; jegliche Beleuchtung hätte gefehlt. Als sich der Kläger um 6 Uhr morgens zur Arbeit habe begeben wollen, sei er über den Steinhaufen zu Fall gekommen; durch den Sturz habe er schwere Verletzungen und infolgedessen erheblichen Schaden erlitten. Für diesen hafte aber der Pflastermeister M. Letzterer bestritt, daß in der Straße, in der sich der Unfall ereignete, Steine gelegen hätten, jedenfalls sei aber in der Straße ein Schild vorhanden gewesen mit der Aufschrift „Diese Straße ist gesperrt." An der Arbeitsstelle selbst, aber in einer Nebenstraße, sei zwar ein Steinhaufen aufgeschichtet gewesen; dieser sei jedoch durch eine Laterne erleuchtet gewesen. Es liege nun natürlich die Möglichkeit vor, daß durch Kinder oder durch irgend einen Zufall Steine auf die Straße, in der der Kläger zu Fall kam, geraten seien. Damit habe aber der Kläger, der jeden Tag denselben Weg gehe, rechnen müssen. Wenn der Kläger wirklich über Steine zu Fall gekommen sei, so treffe ihn, den Beklagten, keine Schuld. Denn er könne nicht überall auf seinen Arbeitsstellen die Absperrungsmaßregeln kontrollieren. Diese Pflicht habe seinem Vorarbeiter obgelegen, der für solche Arbeiten ein zuverlässiger und tüchtiger Mann sei und tatsächlich auch für hinreichende Absperrung gesorgt habe. — Nachdem die Klage schon in erster Instanz vom Landgericht Duisburg als unbegründet angesehen worden war, wurde die Berufung vom Oberlandesgericht zu Hamm kostenpflichtig abgewiesen. Das Gericht nahm allerdings an, daß der Kläger tatsächlich über einen Stein zu Fall gekommen war und durch den Sturz Verletzungen davongetragen hätte. Es sei deshalb zu erörtern, ob der Beklagte dafür, daß Steine in der Straße herumgelegen hätten, verantwortlich zu machen sei. Der als Zeuge vernommene Vorarbeiter habe bekundet, daß er die Pflasterungsarbeiten vorgenommen habe. Seine Pflicht sei es deshalb gewesen, geeignete Maßregeln für die Nacht zu treffen. Von seiner Haftpflicht könne der Beklagte sich durch den Nachweis befreien, daß er bei der Auswahl des Vorarbeiters die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet habe. Diesen Nachweis habe aber der Beklagte erbracht. Denn der von ihm bestellte Vorarbeiter sei ein gewissenhafter Mann gewesen. Von einer Pflicht zur Aufsicht spreche der § 831 überhaupt nicht; den Beklagten treffe also keine Schuld an dem Unfalle.

noch das glatt und geschmeidig wie eine Schlangenhaut den Körper umspannende Kleid, das ohne jedes weitere Drum und Dran, lediglich durch die Linie wirkt. Anders das heutige Prinzeßkleid, das, ohne prall zu sitzen, sich weich und legere der Körperform anschmiegt und bald japanische, bald Empire-Anklänge aufweist. Selbstverständlich erhält es dadurch ein völlig neuartiges Gepräge, bei dem zuweilen die Grundform so stark verwischt erscheint, daß man oft kaum weiß, welchen Genre man vor sich hat. Auf diese Art sind verschiedene Halbempire- und Reformkleider entstanden, deren Ursprung sich deutlich auf die Prinzeßform zurückführen läßt. Aber auch sonst erweist sich die letztere von überraschender Variationsfähigkeit, die man der glatten Form nie zugetraut hätte. Als Beispiel möge unser schikes Modell Nr. 6523 dienen, das als allerletzte Neuheit die Prinzeßrobe in Verbindung mit einer Ueberbluse zeigt. Letztere ist hier der Vorderbahn des leicht schleppenden, über eine Prinzeßgrundform getragenen Rockes angeschnitten, mehrfach geschlitzt und durch ein schmales japanisches Aermelchen vervollständigt, das lose über den querdrapierten Aermel fällt. Durch dieses Arrangement kann das Kleid nicht nur von sehr schlanken Personen getragen werden, sondern es erweist sich auch für die Straße als ganz besonders geeignet. So lange allerdings noch kein Mailüfterl weht, wird man auf der Promenade noch immer das tailor made-Kostüm aus englischem Stoff erblicken, das durch den langen Schoßpaletot ergänzt, von der eleganten Dame immer wieder bevorzugt wird. Die jungen Mädchen tragen an seiner Stelle den gestreiften oder karierten Faltenrock, der durch ein kurzes einfarbiges halbloses Jäckchen mit vorn abgrundetem Schoß auf die modegerechteste Weise vervollständigt wird. Da es im übrigen genug Leute gibt, die es pedantisch finden, wenn man eine Einheitlichkeit des Kostüms verlangt, so wird man auch in dieser Saison genügend Farben- und Formenkombinationen zu Gesicht bekommen, die an sich vielleicht gewagt und stillos, doch an der geeigneten Persönlichkeit von besonderem Reiz sein können.

Allerlei vom Regenschirm.

(Eigener Bericht.)

Das alltägliche Gebrauchsgerät, zu dem in trüben Regentagen ein jeder seine Zuflucht nimmt, der Regenschirm, blickt auf eine stolze und lange Geschichte zurück, hat seine Jugend und seine Entwickelungsjahre durchgemacht, Anfeindungen und Hindernisse überwunden, bis er im 19. Jahrhundert sich seinen Ehrenplatz als ein unentbehrlicher Besitz jedes Bürgers errungen hat. Zwar geht seine Geschichte nicht so weit zurück, wie die seines älteren und edleren Bruders, des Sonnenschirmes, der in den grauesten Epochen ältester Geschichte als Symbol der Macht, des Reichtums und fürstlichen Glanzes eine große Rolle spielte; aber die schwarzen Seidenschirme, mit denen wir uns heute gegen Sturm u. Regen schützen, können sich doch auf eine jahrhundertelange Ahnenreihe berufen. Um 1600 war er schon in Italien bekannt, und von hier aus verbreitete er sich zunächst nach Frankreich. Aber er erfreute sich zunächst keiner allzu großen Beliebtheit, denn nur mit Widerwillen konnte man sich entschließen, das damals 1,20 Meter lange Ungetüm mit seinen zehn dicken Fischbeinrippen und seinem Gewicht von nicht weniger als sieben Pfund zum Spaziergang mit auf die Straße zu nehmen. Zudem war die Anschaffung eines Schirmes eine schwierige Frage, eine wichtige Angelegenheit; für 50—60 Franks erstand man ein Familienmöbel, das von Geschlecht zu Geschlecht sich forterbte, und auch den Kindeskindern noch zu gute kommen sollte. An dem massiven Griffe befand sich ein großer Messingring, an dem man den Schirm am Arme tragen konnte, aber in der Regel pflegte man ihn doch mißmutig unter den Arm zu nehmen und war froh, wenn man sich des unförmigen Ungetüms recht bald wieder entledigen konnte. Erst unter der Herrschaft Ludwigs XIV., im Jahre 1710, unternahm es ein findiger Kopf, ein gewisser Sieur Marius, das unhandliche Gerät zu verbessern, und er konstruierte einen zusammenlegbaren kleinen Regenschirm, der nur fünf bis sechs Unzen Gewicht hatte und in einem etwa acht Daumenlängen großen Etui verschlossen getragen werden konnte. Das französische Nationalarchiv bewahrt eine kuriose Urkunde, die sich auf diesen „Taschenparaplui" bezieht. In einem langen Erlaß gewährt Ludwig XIV. dem Fabrikanten ein fünfjähriges Monopol auf seine Erfindung, „nachdem die Gutachten unserer königlichen Akademie der Wissenschaften die Neuheit und die Brauchbarkeit dieser Erfindung durch Zeugnis erwiesen" hatten. Vierzig Jahre später legte ein gewisser Navarre der Akademie eine Verbesserung des Mariusschen Schirmes vor, einen regelrechten Stockschirm, wie er auch heute noch zuweilen gebraucht wird, bei dem der zusammengerollte Schirm in ein hohles Rohr geschoben ist und so zugleich als Spazierstock dient. Mit diesen verbesserten Geräten machten sich die Pariser schon eher vertraut und Caraccioli erzählt von ihnen aus dem Jahre 1768: „Der Gebrauch des Parapluies verbreitet sich, es ist üblich, nicht ohne Schirm auszugehen und man scheut sich nicht, dies Gerät sechs Monate vom Jahr auf dem Arm herumzuschleppen." Die vornehmeren Stände freilich verhielten sich ablehnend, denn von jedem, der mit einem Schirm auf der Straße sich blicken ließ, wußte man, daß er keine eigene Equipage besaß und nur ein kleiner Mann sein konnte. „Die mit dem vulgären Volk nicht verwechselt werden wollen, lassen sich lieber naß regnen, als daß sie mit einem Schirm auf die Straße gehen und damit dokumentieren, daß sie kein Gefährt ihr eigen nennen." Da es aber viele dieser Leute gab, so kam man bald auf die Idee, einen öffentlichen Regenschirmdienst einzurichten. Im Jahre 1709 erhielt auch eine Kompagnie die Genehmigung zu einem solchen Unternehmen. Hierbei freilich handelte es sich in erster Linie um Schutz gegen die Sonne und erst allgemach kam man dazu, die Einrichtung auch für den Regen zu benutzen. Der Pont Neuf war die erste Wirkungsstätte; an beiden Brückenenden standen die Angestellten mit ihren Schirmen; für zwei Liards, also etwa 2 Pfg., mietete man einen Schirm, den man dann nach Ueberschreitung der Brücke am anderen Ende wieder abgab. Aber auch die Polizeibehörden wendeten die Aufmerksamkeit dem Probleme des Schutzes gegen Wind und Wetter zu. Am 14. September desselben Jahres konnte man an den Pariser Straßen eine neuangeschlagene Verordnung lesen, die in großen Lettern die Ueberschrift zeigte: „Auf Befehl des Königs des Herrn Generalbevollmächtigten der Polizei: öffentliche Parapluies." Da war alles genau bestimmt, „diese Schirmkutscher" mußten sich ordnungsgemäß bei der Polizei melden, eine Liste wurde angelegt und jeder Schirm erhielt eine Nummer. Aber auch des Nachts standen sie den Straßenpassanten zur Verfügung, sie trugen der Vorschrift gemäß eine Laterne, auf der ebenfalls die Nummer des Schirmes verzeichnet war. Die Polizei lieferte die Parapluies und im Anschlag versicherte sie auch, daß sie aus grünem Wachstuch, dauerhaft, in gutem Zustande und alle nummeriert." . . Inzwischen hatte der Schirm seinen Eroberungszug nach England angetreten, wo er seit 1646 bekannt wurde. Aber erst allgemach verbesserte man ihn soweit, daß mit seinem Schutze nicht auch eine Plage verbunden war. Zur Revolutionszeit waren die Leder- und Wachstuchschirme so gut wie verschwunden, Seide und Stoffe bildeten fortan sein Dach, und als zu Anfang des 19. Jahrhunderts das Fischbeingerüst dem Eisen wich, waren die Gegner des Schirmes bekehrt.

Büchertisch.

Jubiläumsausgabe der Unsterblichen Kiste von Alexander Moszkowski. (Verlag der Lustigen Blätter, Dr. Eysler u. Co. Berlin SW. 68, Charlottenstraße 9.) Das Wesen aller Dinge ist die Zahl! sagt der alte Pythagoras; und nirgends gilt diese Weisheit so unbestreitbar wie auf dem Büchermarkt: Das Wesen alles Erfolges ist die Auflage, die Zahl der Druckexemplare. Fünfzigtausend Unsterbliche Kisten! Wieviel Beifall, wieviel frohe Anerkennung, wieviel zustimmendes Lachen symbolisiert sich in dieser Riesenzahl! Als der Herausgeber auf die erste Kiste die Marke „Unsterblich" setzte, wollte er damit wohl nur sein eigenes Vertrauen zur Güte der Ladung zum Ausdruck bringen, seine persönliche Ansicht über die 333 Witze, die er als die besten der Weltliteratur gesichtet und neu gefaßt hatte, mit einem volltönenden Wort verkünden. Heut darf er sich auf das Urteil der Leserwelt berufen, die mit 50 000 Stimmen jenem „Unsterblich" die Gegenzeichnung verliehen hat. Das Büchlein ist aus dieser Veranlassung in Gala erschienen. Ein höchst origineller, das Motiv der „Kiste" in Holzfassung darstellender Prachteinband, das wohlgetroffene Portrait des Herausgebers und zwölf feinsatirische Illustrationen des Meisters Caspari vereinigen sich, um dieses neuerschienene Tausend zu einer ebenso gediegenen wie eleganten Jubel-Ausgabe zu gestalten.

Lustige Ecke.

Viribus unitis.

In dem selbstgeschriebenen Lebenslauf eines Schülers der gewerblichen Fortbildungsschule in Pyritz befindet sich folgende Stelle: „Ich wurde am . . im Jahre 18 . . in dem nahe bei Pyritz gelegenen Dörfchen R. von 200 Einwohnern geboren!"

Perpetuum mobile.

(In einem Berliner Ballokale.) Sie: „Du bist 'n Kerl, Du tanzt ja schon den ganzen Abend in einer Tour!" — Er: „Na, natürlich! Denkt Ihr vielleicht, ich werd' mich an 'n Tisch setzen und für zwanzig Emm Sekt trinken?"

Passend.

Karl: „Wissen Se, für mich paßt nur eene Stellung: Streckenwärter bei 'ner drahtlosen Telegraphie-Gesellschaft!"

Im Zweifel.

Tochter des Kommerzienrates: „Mein Bräutigam hat mir ein Buch über Schönheitspflege geschenkt. Ist das nun eine Aufmerksamkeit oder eine Unverschämtheit??"

Grob.

A.: „Mein Herr, wie konnten Sie es wagen, gestern abend meine Tochter auf der Veranda zu küssen?" — B.: „Ja, jetzt, wo ich sie bei Tage gesehen habe, wundere ich mich selbst darüber."

Kindermund.

Ein verliebter Graf nahm an einem ihm zu Ehren gegebenen Familienmahl teil. Ein kleines Töchterchen seines Gastgebers, das zu wohlerzogen war, um ihn anzustarren, das ihn aber, wenn sich die Gelegenheit bot, heimlich beobachtete, faßte sich schließlich ein Herz zu sagen: „Und sind Sie wirklich und wahrhaftig ein Graf?" — „Ja," war die freundliche Antwort, „wirklich und wahrhaftig." — „Ich habe mir oft gewünscht, ich möchte wohl mal einen wirklichen lebendigen Grafen sehen," fuhr die Kleine fort, „und — und —" „Und jetzt bist Du wohl zufriedengestellt," unterbrach er sie lachend. — „N—nein," entgegnete das wahrheitsliebende kleine Dämchen, „ich bin nicht zufrieden. Ich bin sehr enttäuscht."

Am Familientisch.

A.: Ich bin sehr dumm im Rätselraten." — B.: „Aber mein Rätsel ist sehr leicht. Die erste Silbe Flin, die zweite te, mit dem Ganzen schießt man." — A.: „Das ist allerdings leicht: Gewehr."

Im Theater.

Der ältere Sothern, ein bekannter amerikanischer Schauspieler, war besonders empfindlich für Unterbrechungen irgend welcher Art. Als er einmal sah, wie ein Herr in der Mitte einer seiner besten Szenen im Begriff war, die Loge zu verlassen, rief er: „Heh, Sie, Herr, wissen Sie auch, daß es noch einen Akt gibt?" Der Beleidigte war ihm aber gewachsen. Er drehte sich nach dem Schauspieler um und entgegnete vergnügt: „O ja, darum gehe ich ja gerade."

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

G. K. Es kommt nur darauf an, daß Sie vierteljährliche Kündigung haben. Unter welchen Bedingungen die anderen Mieter wohnen, kommt gar nicht in Betracht. Sie müssen für die ganze Zeit bezahlen.

Vormund. Beantragen Sie eine Ladung vor das Obervormundschaftsgericht.

Successive. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

G. S. Sie müssen die Prämie weiterzahlen, wenn Sie vertraglich 5 oder 10 Jahre gebunden sind. Diese beiden Zeiträume sind bei Feuerversicherungen im allgemeinen üblich.

K. H. Die Herrschaft ist berechtigt, vom Lohn den Abzug zu machen, da für diese Zeit die Krankenkasse Krankengeld zahlt.

W. A. Bedingung ist die Reifeprüfung. Das Studium dauert 8 Semester. Bei bescheidenen Ansprüchen rechnet man pro Semester 1000 Mark.

F. K. Eine Reklamation wird nicht viel Zweck haben. Legen Sie bei der Generalmusterung die beiden Papiere vor.

H. L. Die Beantwortung Ihrer Fragen erfordert mindestens eine Woche Zeit.

A. G. Viel Zweck hat es nicht, die Altersversicherung fortzusetzen.

K. P. 14. 1. Ja. 2. Bürgermeisterei Bochum; Senat der Stadt Hamburg. 3. Beide.

E. O. 747. Gehen Sie nur auf die Gerichtskasse. Selbstverständlich wird Ihnen nichts erlassen, aber es kann Ihnen gestundet werden.

O. O. K. H. 1. Nein der Kaiser verleiht nur Fahnen, sendet aber keine gratis zu. 2. Im § 45 des B. G.-B. heißt es u. a.: „Mit der Auflösung des Vereins fällt das Vermögen an die in der Satzung bestimmten Personen. Fehlt es jedoch an einer Bestimmung der Anfallberechtigten, so fällt das Vermögen, wenn der Verein nach der Satzung ausschließlich den Interessen seiner Mitglieder diente, an die zur Zeit der Auflösung vorhandenen Mitglieder zu gleichen Teilen." Also die letzten Mitglieder waren wohl berechtigt, die Fahne zu verkaufen und mit dem Erlös anzufangen, was ihnen beliebte.

E. S. 1000. Zu Lebzeiten haben Sie auf das Pflichtteil überhaupt keinen Anspruch.

Abonnent. 1. Das kommt auf die Ortsbestimmungen an. 2. Reformwirtschaften sind unseres Wissens immer alkoholfrei. 3. Die Akten stehen uns nicht zur Verfügung.

A. B. G. Das nationalliberale Parteibureau befindet sich Ringstraße 110, Parterre, und ist von 10—12 und 3—5 Uhr geöffnet.

Die chronische Stuhlverstopfung der Säuglinge, eine Folge klumpiger Gerinnung der Kuhmilch im Magen, wird durch die Ernährung mit „Kufeke"-Kindermehl zur Milch und die dadurch bewirkte feinflockige Gerinnung der letzteren behoben.

Es fängt jetzt an so milde zu werden, daß man schon fast alle tüchtigen Hausfrauen beim Hausputz, dem General-Reinemachen, antrifft. In welchem Zimmer fangen wir an? — Wann kann die Putzfrau? — so wird überlegt. Wer hilft mir dabei? — Der beste Helfer ist, wie seit Jahren, so auch jetzt wieder, der bekannte Luhns-Wasch-Extrakt mit Rotband. Mit Luhns räumts ganz gehörig.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng arbeitet mit der für verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Sackett Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureaus für Westfalen: Bochum, Rheinischestraße 96; Dortmund, Hoherwall 84; Hagen, Südstraße 7. 1956

3. Blatt, Nr. 82. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 6. April 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegraphischer Bericht.)

** **Berlin**, 4. April.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben.

Die Vorlagen betreffend die Aenderung der Amtsgerichtsbezirke Groß-Strelitz, Krappitz, Rees und Wesel wurden unverändert angenommen.

Es folgte die Beratung des Antrages Zedlitz (freikons.) und Schiffer (ntl.) betreffend Vereinfachung, Modernisierung der Organisation, des

Verfahrens und des Rechnungswesens in der Staatsverwaltung.

Der Antrag wünscht, daß zu diesem Zweck ohne Verzug eine Kommission bestehend aus Beamten aller Ministerien, Verwaltungsbeamten, und im praktischen Leben stehenden Privatpersonen eingesetzt werde. Die Vereinbarung etc. soll sich auf alle Ressorts ausschließlich der Eisenbahnverwaltung erstrecken.

Abg. Brandenstein (kons.) beantragte, unter Ablehnung des Antrages die Regierung zu ersuchen, geeignete Schritte zu tun, um die als dringend notwendig anzuerkennende Vereinfachung der Organisation und des Verfahrens der Verwaltungsbehörden nach der Richtung einer Dezentralisation besonders auch auf dem Gebiete der Schulverwaltung herbeizuführen.

Abg. Zedlitz führt zur Begründung seines Antrages aus, daß die Notwendigkeit einer Reform der Verwaltung allgemein anerkannt werde. Auch das Herrenhaus habe einen ähnlichen Antrag angenommen. Das Rechnungswesen und Instanzenwesen lasse sich fast überall vereinfachen. Das Hauptgewicht müsse bei den unteren Instanzen liegen. Die technischen Beamten müßten in das Verwaltungssystem eingegliedert werden. Jetzt werde von oben zu viel bemängelt; darunter leide auch die Selbstverwaltung. Je freier sich die Provinzen verwalten könnten, desto besser werde es sein. In der Kommission müßten auch Landräte und Laien sitzen.

Abg. Schiffer (ntl.) betonte gleichfalls, daß die Reform der Verwaltung dringend notwendig sei. Die Zahl der Beamten sei zu groß, das Verfahren zu schwerfällig. Im Personal der Lokalinstanzen sei eine gewisse Stetigkeit notwendig.

Abg. Brandenstein (kons.) führte aus: Ohne die Mitwirkung des Reiches lasse sich keine durchgreifende Modernisierung schaffen. Die im Antrag Zedlitz-Schiffer vorgeschlagene Kommission würde mindestens 200 Personen umfassen. Das würde die Reform verzögern und deshalb empfehle er seinen Antrag.

Abg. Linz (Zentr.) sprach sich gegen eine Vermehrung der politischen Geschäfte der Landräte aus. Nötig sei vor allem eine Reform der äußeren Schulverwaltung.

Abg. Zedlitz teilte seinen Antrag, um den Konservativen die Möglichkeit zu geben, zwar gegen die Kommission, aber für den sachlichen Inhalt des Antrages zu stimmen.

Abg. Roechling (natlib.) erklärte, dringend reformbedürftig sei die Justizverwaltung. Eine Vermehrung der politischen Geschäfte der Landräte wünschten auch seine Freunde nicht.

Abg. Keruth (frs. Vpt.) erklärte sich für den Antrag Zedlitz.

Vizepräsident Krause teilte mit, daß der Antrag Brandenstein zurückgezogen worden sei.

Abg. Dischnoth (kons.) erklärte, seine Freunde würden für den größten Teil des Antrages Zedlitz stimmen.

Abg. Marx (Zentr.) wandte sich gegen die Lostrennung der Schulaufsicht von der Regierungsinstanz.

Hierauf wurde der erste Teil des Antrages Zedlitz-Schiffer mit großer Mehrheit angenommen und der zweite auf Bildung einer Kommission bezügliche Teil abgelehnt.

Es folgte die Beratung des Antrages Heydweiler-Schroeder (ntl., betreffend die

Förderung der inneren Kolonisation.

Abg. Funck (frs. Vpt.) sprach seine Zustimmung aus.

Der Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

Es folgte der Antrag Hitze (Zentr.) betreffend die

Abänderung des § 19 des Einkommensteuergesetzes.

Abg. König (Zentr.) empfahl seinen Antrag, der die Härten der Steuergesetznovelle von 1906 mildern solle.

Generalsteuerdirektor Wallach erklärte, daß der Finanzminister den Grundgedanken des Antrages durchaus billige, ohne sich auf Einzelheiten festzulegen. In der gegenwärtigen Session werde die Vorlage nicht mehr eingebracht werden.

Abg. Schulze-Pelkum (kons.) beantragte, den Antrag als Material zu überweisen, da in nächster Session doch eine Novelle zum Einkommensteuergesetz komme.

Abg. Keil (ntl.) sprach sich für den Antrag aus, wünschte aber, daß man zur Milderung der Härten noch weiter gehe.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt. Außerdem Initiativanträge. Petitionen.

Schluß 4 Uhr.

Die Kaiserreise.

Ein Dementi über den Besuch des Fürsten v. Montenegro.

Berlin, 4. April. (Tel.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Durch die Meldung eines hiesigen Blattes aus Venedig über den angeblichen Besuch des Fürsten Nikolaus von Montenegro bei dem Kaiser, wurden in den in- und ausländischen Blättern Artikel veranlaßt, in denen die politische Bedeutung dieser Zusammenkunft erörtert wurde. Inzwischen hat Fürst Nikolaus in Frankfurt a. M. dem Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung bereits erklärt, daß er den Kaiser in Venedig nicht gesehen habe. Tatsächlich hat die Begegnung nicht stattgefunden und es lag auch nicht in der Absicht des Fürsten, dem Kaiser einen Besuch zu machen. In Venedig ist nichts bekannt davon.

Syrakus, 4. April. (Tel.) **Die Jacht Hohenzollern ist mit dem Kaiserpaar sowie dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise an Bord in Begleitung der Hamburg und des Sleipner sowie des italienischen Panzers Varese heute früh 7 Uhr 30 Min. nach Messina abgegangen.**

Messina, 4. April. **Die sechsstündige Fahrt von Syrakus nach Messina dicht unter der Küste Siciliens gestaltete sich bei wundervollem Wetter zu einem außerordentlichen Genuß. Nacheinander zogen die grüne Tiefebene von Catania, der mit Schnee bedeckte Aetna in ganz ungewöhnlicher Klarheit, Taormina und die anderen Bergstädte auf den pittoresken Uferbergen vorüber. An Bord wurde viel photographiert. Professor Stöber konnte viel skizzieren.**

Messina, 5. April. (Telegr.) **Die Majestäten und die übrigen Herrschaften kehrten von der Villa Sanderson mittels Pinassen zurück. Abends wurden das Municipium und die auf der hiesigen Landungsbrücke liegenden Gebäulichkeiten sehr hübsch illuminiert.**

Die Regierung und die Teuerungszulagen.

Der Finanzminister hat dem Vorsitzenden des Seniorenkonvents des Abgeordnetenhauses Abg. Hobrecht die Mitteilung zugehen lassen, daß für die Staatsregierung alle über die Kommissionsbeschlüsse hinausgehenden Anträge zu den Nachtragsetats betr. Teuerungszulagen für Beamte und Lehrer unbedingt unannehmbar sein würden.

Die Budgetkommission hat gegenüber der ursprünglichen Regierungsvorlage folgende Erweiterung beschlossen: Von den mittleren Beamten werden nicht alle diejenigen von der Teuerungszulage ausgeschlossen, die mehr als 1200 Mk. Gehalt, sondern nur diejenigen, die den Wohnungsgeldzuschuß höherer Beamten beziehen. Ferner ist bei den Lehrern und Lehrerinnen die Beschränkung auf diejenigen, in Verbänden mit 25 oder weniger Schulstellen endgültig oder einstweilig angestellten gestrichen worden. Die Zulage für die Lehrerinnen ist von 100 auf 125 Mk. erhöht und ferner eine Bestimmung dahin getroffen worden, daß alle die Lehrer und Lehrerinnen, deren Grundgehalt weniger als 1350 bezw. 1025 Mk. beträgt, die ganze bezw. eine Teil-Zulage erhalten.

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte in ihrer letzten Sitzung über die Einrichtung von Besoldungskassen zur Aufbringung der Lehrergehälter. Schließlich wurde ein Antrag Arendt (frkons.) in folgender Fassung angenommen: „Bezüglich der Aufbringung der Besoldungen ist Sorge zu tragen, daß die Schulverbände mit Ausgaben für die Lehrerbesoldung nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit belastet werden und so einer Ueberlastung der leistungsschwächeren Verbände vorgebeugt wird. Die für die Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen aufgestellten Grundsätze sind einer Revision zu unterziehen."

Vom Deutsch-Französischen Wirtschaftsverein.

Der deutsche Gegenverband zu dem unlängst in Paris gegründeten Comité Franco-Allemand hat sich am 29. März in einer von 87 Kaufleuten und Industriellen, besonders aus dem Süden und Westen des Reiches stark besuchten Versammlung im großen Saale der Handelskammer zu Frankfurt a. M. gebildet. Wie lebhaften Anklang die Gründung in den Kreisen der Geschäftswelt findet, erhellt daraus, daß eine größere Anzahl der eingeladenen, aber an der Teilnahme verhinderten Firmen bereits im voraus schriftlich ihren Beitritt, teilweise unter Zeichnung großer Beiträge, erklärt haben. Der von dem vorbereitenden Komitee vorgelegte Satzungsentwurf wurde mit einigen Abänderungen angenommen. Die Jahresbeiträge sollen nach der wirtschaftlichen Bedeutung der Firmen und dem Grade ihres Interesses an den Beziehungen zu Frankreich abgestuft werden; als Wenigstbeitrag ist jedoch vorgesehen: für Korporationen 50 Mk., für kaufmännische Firmen 20 Mk., für Privatpersonen 10 Mk. Die Geschäftsadresse des neuen Vereins ist: Berlin-Großlichterfelde, Lorenzstr. 65. Außerdem wird der Verein einen besonderen Vertrauensmann in Frankreich haben, in der Person des Rechtsanwalts Dr. Schauer-Paris. Für die Leitung des Vereins wurde ein Ausschuß von annähernd 30 Herren gewählt, der nach Abschluß der nunmehr einsetzenden Mitgliederwerbung noch vervollständigt werden soll. Hierüber sowie über die endgültige Zusammensetzung des Vorstandes wird einm die Mitte Mai einzuberufende erste Sitzung des Ausschusses beschließen. Als Vorstand sind einstweilen, wie ebenfalls schon gemeldet, die Herren Stadtrat Flinsch-Frankfurt a. M., Generalkonsul E. C. Kaps-Dresden, Magistratsrat B. Bing-Nürnberg, Geh. Kommerzienrat Zuckschwerdt-Magdeburg und Generaldirektor Dr. Guggenheimer-Augsburg tätig. Die Versammlung nahm schließlich Kenntnis davon, daß das vor einigen Tagen in Berlin begründete Deutsch-Französische Annäherungs-Komitee, das in ähnlicher Weise auf wissenschaftlichem, künstlerischem, sportlichem usw. Gebiete arbeiten will, sich zu einem engern Zusammengehen mit dem Deutsch-Französischen Wirtschaftsverein geneigt erklärt hat, und beschloß, das genannte Komitee um Vorschläge für eine zweckmäßige Form dieses Handinhandarbeitens zu ersuchen.

Die Tätigkeit des Vereins selbst soll sich durchaus auf praktische Arbeiten des wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Gebiets beschränken. Daß es ihm an Aufgaben nicht fehlen wird, zeigt der Umstand, daß schon der Gründungsversammlung zwei derartige Anregungen vorlagen. Die eine, aus Frankreich kommende, wünschte die Erzielung günstigerer Postsätze für Drucksachen im deutsch-französischen Verkehr, die andere befürwortete eine Milderung der lästigen Bestimmungen über den Ausübungszwang für Patente. Die Beratung aller solchen Vorschläge und Anregungen zur Erleichterung des deutsch-französischen Wirtschaftsverkehrs wird Aufgabe des gemeinsamen Oberausschusses des deutschen und des französischen Verbandes sein, dessen Errichtung unverzüglich in Angriff genommen werden soll. Für die Vorarbeiten dazu hat das Comité Franco-Allemand aus seinem Vorstande bereits als Mitglieder des Oberausschusses die Herren: Pierre Baudin, ancien Ministre, Depute de l'Ain, Rene Millet, ancien Resident General de France en Tunisie, Großhändler Omer-Decugis bezeichnet. Aus dem deutschen Vorstand sind die Herren Flinsch, Bing und Kaps gewählt.

Die Bestrafung eines Verleumders.

Ratibor, 4. April. (Priv.-Tel.) Die hiesige Strafkammer verurteilte nach siebenstündiger Verhandlung den 35jährigen Kuratus Josef Stanossek aus Dronnbewitz, Kreis Pleß, wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu zwei Monaten Gefängnis. Stanossek war früher in Berawa, Kreis Kosel, angestellt und hatte in der Kirche vom Altar aus wiederholt den fürstlich Hohenloheschen Brauereipächter Lex angegriffen, zuletzt gelegentlich des Gottesdienstes aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers. Der 65jährige Lex war Kriegsveteran und Vorsitzender des Kriegervereins. Infolge der Beschwerde Lex bei den fürstbischöflichen Behörden in Breslau stellte Stanossek Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft wegen verleumderischer Beleidigung. Der Antrag wurde kostenpflichtig abgewiesen und der Kuratus selbst dagegen unter Anklage gestellt. Stanossek wurde darauf von Berawa nach Komprachtschütz, Kreis Oppeln, versetzt. Dort hatten die Gemeindemitglieder seinerzeit gegen den Einzug des neuen Seelsorgers demonstriert.

Die Schiffskatastrophe vor der Insel Wight.

London, 3. April. Aus Portsmouth werden noch folgende Einzelheiten über den Untergang des Torpedobootszerstörers „Tiger" gemeldet: Das heimische Geschwader, bestehend aus dem Linienschiff „Prince George", auf welchem Konteradmiral Forquhar seine Flagge gehißt hatte, sowie den Kreuzern „Berwick", „Essex", „Argonaut", „Gladiator" und „Forte" und einer Flottille von Zerstörern dampfte gestern abend aus Portsmouth nach Portland zu ab, um nächtliche Angriffsmanöver auszuführen. Zwischen 8 und 9 Uhr fuhr es bei St. Catherni Point an der Insel Wight vorbei. Es war stockdunkel und regnete in Strömen. Die Zerstörerflottille ging zu einem Angriff vor und dampfte mit großer Geschwindigkeit von 25 Knoten unter Auslöschung aller Lichter durch die Reihe der ebenfalls in voller Fahrt begriffenen und vollkommen dunklen Kriegsschiffe, um sie zu überraschen.

Plötzlich tauchten die dunklen Umrisse des „Berwick" vor dem „Tiger" auf, der im nächsten Augenblick wie Papier in zwei Stücke zerschnitten wurde. Sein Hinterteil ging sofort unter. Vom „Berwick" ertönten drei Sirenenrufe, das Schrecken erregende Signal, welches Kollision bedeutet. Sofort blitzten sämtliche Scheinwerfer über die Wogen und man sah das Vorderteil des „Tiger" sich aus dem Wasser emporbäumen und dann zwei Minuten nach dem Zusammenstoß versinken. Der unerschrockene Kommandant, Leutnant Mittelton, hatte bis zuletzt kaltblütig Befehle an die Leute erteilt, sich zu retten, und ging dann selbst mit unter. Viele Boote von den Kriegsschiffen waren schnell im Wasser und retteten die Schwimmenden. Doch 36 Mann waren mit dem versunkenen Zerstörer in die Tiefe gekommen. Die Untersuchung durch ein Marinekriegsgericht wurde heute in Portsmouth eröffnet. Einer der Zeugen ist der Kapitän Nicholas vom Kriegsschiff „Hekla", welcher die Manöver geplant hatte.

Biarritz, 5. April. (Telegr.) **König Eduard erhielt vom Kaiser Wilhelm ein Beileidstelegramm anläßlich des Untergangs des Torpedobootzerstörer „Tiger".**

Eine verhängnisvolle Ballonfahrt.

Einen unglücklichen Ausgang hat die Fahrt eines schwedischen Militärballons genommen, dessen Landung bei der russischen Stadt Wiborg einem der Insassen das Leben gekostet hat. Ein Telegramm meldet uns hierüber:

Petersburg, 4. April. **In der Nähe von Wiborg wurde ein verunglückter Luftballon gefunden, der am Sonntag in Stockholm im Königlichen Militär-Luftschifferpark mit zwei Offiziere aufgestiegen war. Einer der Insassen hatte beim Aufrennen des Ballons auf dem Wiborger Kirchturm seinen Tod gefunden, der andere, Leutnant Flytting, lag besinnungslos ermattet in der Gondel und konnte erst durch ärztliche Hilfe wieder ins Leben zurückgerufen werden. Der Ballon hatte unterwegs beim Versuch, Anker zu werfen, einen finnischen Fischer mitgerissen, der aber mit dem Schrecken davonkam.**

Die Tage in Marokko.

Vom deutschen Weißbuch.

Das deutsche Weißbuch über Marokko, das Staatssekretär von Schön bei der zweiten Beratung des Auswärtigen Amts im Reichstag angekündigt hat, ist im Entwurf nahezu fertig. Da aber noch Rückfragen bei verschiedenen Regierungen notwendig sind, kann sein Erscheinen vermutlich erst in vierzehn Tagen erfolgen. Wie verlautet, wird das Weißbuch sehr viel umfangreicher ausfallen als die im Januar 1906 als Antwort auf das französische Gelbbuch über Marokko erschienene Sammlung diplomatischer Aktenstücke.

Ueber die Vorgänge in Marokko meldet uns der Draht:

Paris, 4. April. (Tel.) **Wie aus Rabat von gestern gemeldet wird, ist die von Bagdad und Muley Zef, dem Bruder des Sultans, befehligte Mahalla nach Fez aufgebrochen. Dieselbe ist 5000 Mann stark und verfügt über 20 Kanonen. Mehrere Kaidstämme, durch deren Gebiet die Mahalla zog, schlossen sich ihr an.**

Paris, 4. April. (Tel.) **In dem heute im Elysee abgehaltenen Ministerrat teilte Minister Pichon ein Telegramm General d'Amades mit, wonach die Beruhigung in Casablanca starke Fortschritte mache und die Unterwerfung der Schauja in Aussicht stehe.**

Sport.

* **Castrop**, 4. April. Der **Castroper Rennverein** hielt im Hotel Busch unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wynen seine Hauptjahresversammlung ab. Es wurde eingehend über das vorjährige Rennen Bericht erstattet. Das finanzielle Ergebnis ist wiederum recht günstig gewesen. Bei einer Einnahme von 51 000 Mk., wovon allein 20 000 Mark für Kartenverkauf am Renntage, und einer Ausgabe von 45 000 Mark, hierunter gegen 7000 Mk. außergewöhnliche Ausgaben für Neubauten usw., ist ein Ueberschuß von 5600 Mk. erzielt worden. Das Guthaben bei der Märkischen Bank beziffert sich im ganzen auf 18 000 Mark. Für das diesjährige Rennen auf Goldschmieding am Mittwoch, den 26. August, sind 6 Rennen vorgesehen mit 20 000 Mk. Geldpreisen.

Bekanntmachung.

Seit November 1907 sind hier drei Fälle zur Kenntnis gekommen, in denen sich jemand in Zeitungsinseraten erbot, Vertrauensposten und Stellungen als Wirtschaftsverwalter zu vermitteln. Von den sich meldenden Bewerbern verlangte der Inserent, bevor er ihnen die zu besetzende Stelle genau bezeichnete, Hinterlegung einer Kaution bei einer Bank. In Gegenwart der Bewerber fertigte er dann ein Schreiben an die betreffende Bank, in dem mitgeteilt wurde, daß das Geld als Kaution hinterlegt werden solle. Die Schreiben unterzeichnete er mit dem Namen der Bewerber. Diese Schreiben sandte er jedoch nicht ab, sondern andere, durch deren Inhalt die Banken zur Rückzahlung der Kautionen veranlaßt werden sollten. In zwei der bekannten Fälle ist es ihm gelungen, sich auf diese Weise in den Besitz der Kautionen zu setzen.

Nach den bisherigen Feststellungen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß in den bekannten Fällen dieselbe Person der Täter ist.

Es wird daher um Mitteilung ähnlicher Fälle zu den Akten 3. J. 118/08 ersucht.

Essen, den 18. März 1908.

Der Erste Staatsanwalt.

Offene Stellen

Anstreichergehülfen
gesucht. 11598
H. Oelschner, Bergmannstr. 29.

Tüchtiger
Rockarbeiter
gesucht.
H. Nierhaus, Gelsenkirchen-Neckendorf, Neckendorferstr. 74.

Sattler- und Polstererlehrling
auf sofort gesucht. 11558
A. Marnach,
Schalkerstraße 192.

Jüngerer 11617
Schreiber
gesucht.
Kaufmann,
Rechtsanwalt und Notar.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Eisenwarengeschäft gesucht.
Selbstgeschr. Offert. unter A. W. 345 an die Exp. d. Bl.

Ein kräftiger
Junge
v. 18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, sofort oder zum 1. Mai gesucht. 11618
Wilh. Baltes,
Essenerstraße 33.

Sohn
ordentlicher Eltern, der Lust hat die 11555
Bäckerei zu erlernen,
gegen sofortige Vergütung ges.
F. Göckmann,
Gelsk. II, Haldenstraße 48,
Fernsprecher 1465.

Suche auf sofort ein kräftiges
Mädchen,
welches alle Handarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse besitzt.
Frau Carl Berkenbusch,
Munckelstraße 18.

Für 2 Tage in der Woche
ein Putzmädchen
gesucht. 11624
Frau Aug. Freund,
Kaiserstraße 81.

Tüchtiges **Dienstmädchen** zum 15. April gesucht. 3626
Bochumerstraße 132.

Tüchtiges, junges **Mädchen** sofort gesucht. 3627
Marschallstraße 28.

Sauberes, fleißiges 3628
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Wannerstraße 243, part.

Ein ev. Mädchen
von 15—16 Jahren für halbe Tage, vormittags, gesucht.
Frau Heinr. Franke,
Hochstraße 30.

1 Stundenmädchen
gesucht. Hochstraße 42.

Lehrmädchen.
Wir suchen für unser **Kurz-, Weiß-, Wollwaren- u. Besatzartikel-Geschäft** ein 11622
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie.
Katzenstein & Co.
Schalke, Schalkerstr. 174.

Suche sofort ein tüchtiges
Mädchen
nach auswärts für kinderlosen Haushalt. 3611
Zu erfr. Wilhelminenstr. 177.

Ein ordentl. **Mädchen** auf sofort für halbe Tage gesucht.
Gelsenkirchen 3, Südstr. 36.

Sauberes **Mädchen** für den Haushalt gesucht. Frau **Julius Schmitz**, Kaiserstraße, Ecke Grillostraße. 3624

Per 1. Mai für mein Kolonial- u. Fettwarengeschäft gegen hohen Lohn eine
tüchtige Verkäuferin
ges. Gelsenkirchen-Ueckendorf, Südstr. 40.

Eine gesunde 11531
Amme
mit reichlicher Nahrung sofort gesucht von
Frau **Adolf Paul**,
Gelsenkirchen-Bismarck,
Luisenstraße 8.

Gebrüder Kaufmann

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 49, Ecke Kampstrasse.

Corsetts.

Korsett, hell Jacquard, halbhoch in allen Weiten Mk. **1.15**

Mieder-Korsett grau Satindrell . . . Mk. **1.65**

Frack-Korsett grau Drell . . . . . Mk. **2.25**

Korsett halbhoch, weiss und blau brochiert . . . Mk. **2.90**

Grosse Auswahl Korsetts für Damen und Kinder

in allen Fassons und Weiten in jeder Preislage vom einfachsten bis zum eleganten Genre.

Korsettschoner und Strumpfhalter

in reicher Auswahl.

Ein nicht zu junger 5740
Kesselheizer
sofort gesucht. Es wollen sich nur solche Leute melden, die nüchtern, pünktlich und zuverlässig sind.
Angebote unter Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten unter **A. X. 345** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Schlosser
auf Blecharbeit für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 11621
Gewerkschaft Schalker Eisenhütte
Gelsenkirchen-Schalke.

Suchen per sofort einen tüchtigen
Polsterer u. Dekorateur.
Gebr. Kaufmann, Gelsenkirchen.

Zum 1. Mai suchen wir für unser kaufmänn. Bureau einen 11615
Lehrling.
Gute Schulbildung erforderlich. Junge Leute mit Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst bevorzugt.
Gelsenkirchener Cementwarenfabrik
Ostermann & Comp., Akt.-Ges., Rotthausen.

Für das kaufmännische Bureau eines hiesigen Werkes wird ein 11619
Lehrling
mit guter Schulbildung, möglichst im Besitze des Zeugnisses zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, sofort gesucht.
Angebote unter **A. R. 136** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen
für halbe Tage (nachm.) zu einem Kinde gesucht. 11507
Frau Kappel,
Berl. Ringstraße 153, 2. Etg.

Ein Mädchen
für die Morgenstunden gesucht.
Frau Regierungsbaumeister **Knabe,**
Margarethenstraße 151.

Ordentl. Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Zu erfr. Oststraße 43.

1 Mädchen
für halbe Tage gesucht.
11599 Ueckendorferstr. 12 U.

Ein ordentliches 11536
Mädchen
auf sofort gesucht.
Bismarckstraße 130.

Mädchen,
14 Jahre, sucht Stelle.
3614 Friesenstraße 54.

Jüngeres, ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. Zu erfragen bei
Julius Kochs, Marktstr. 6.

Tücht. **Dienstmädchen** gesucht.
Sedanstraße 22.

Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht Stellung als 3625
Sonntagskellner.
Bartel, Moltkeplatz 5.

Fleißiges 11610
Mädchen
bei hohem Lohn, sowie ein
Mädchen
von 14—16 Jahren für halbe Tage gesucht.
Wirt Schulte,
Rheinischestraße.

Ein tücht. **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, gesucht.
Gewerkenstraße 19.

Zu vermieten

Zum 1. Juli ein 11536
Ladenlokal
mit Werkstatt zu vermieten.
Näheres Hochstraße 251.

Ladenlokal nebst Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. Gute Lage, besonders für Uhrmacher, in der Nähe der beiden Kirchen. Zu erfahren Ueckendorferstraße 101, 1. Etage.

Ladenlokal
mit Wohnung in Kray-Nord, sehr geeignet als Filiale eines Kolonialwarengeschäftes sofort zu vermieten. 11616
Näheres bei Verwalter **Olschewski** in Kray, Karlstr. 69.

Eine 4räumige 11604
Parterrewohnung
nebst 2 Mansarden und Mitbenutzung des Gartens und der Waschküche, gegenüber dem Stadtgarten, ist zum 1. Juli zu vermieten.
Essenerstraße 64.

2 herrschaftl. Wohnungen,
Parterre und I. Etage, je 6 Zimmer, Diele, Badezimmer, 2 Mansarden, Veranda 2c. Munckelstraße 54 zum Juli zu vermieten. 11585
Johann Ostermann,
Rotthausen.

Wohnung zu vermieten.
3602 Mühlenstraße 19.

3 durcheinanderg. Zimmer, I. Etage, per 1. Juli zu verm.
3588 Ringstr. 110.

Wohnung
von 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten. 3574.
Georgstraße 13.

Wohnungen.
Eine Etage von 6 Zimmern mit Zubehör und 1 Mansarde an der Dickampstr., Nähe des Hauptbahnhofs, zum 1. Juli; 1 Wohnung von 4 Zimmern, abgeschl., parterre, am Schillerplatz, sowie 2 Zimmer-Wohnungen zum 1. Mai oder früher zu vermieten. 11594
Näh. Franz Timmermann, Schulteestr. 23, oder Schillerplatz 15, parterre.

Schöne Wohnung
von 3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten. 3612
Zuerfr. Walpurgisstr. 31, 2 E.

Abgeschlossene 11623
I. Etage
von 5 Zimmern mit Mansarde und allen Bequemlichkeiten in ruhigem Hause sofort oder später zu vermieten. Jährl. Mietpreis 560 Mark.
Näheres Essenstraße 16.

Schöne Wohnung
von drei durcheinandergehend. Zimmern an eine ruhige Familie zum 1. Juli zu vermiet.
Schalke, Haldenstraße 48.

Abgeschl. 4 Zimmer
mit allen Bequemlichkeiten und Mansarde per sofort od. spät. zu vermieten. 3226
Winter, Karolinenstr. 10

Einige Mansardenzimmer
in besserem Hause an ruhige Personen zu vermieten.
Näheres Kirchstraße 6.

Wohnung von 3 Zimmern zum 1. Juli zu verm.
Bahnwinkelstraße 53.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern, mit Stall und Keller, zum 1. Juli zu verm.
Rotthausen, Haldenstr. 17.

Schöne
abgeschl. Etage
5 Zimmer, Speisekammer u. mit hübschem Garten per sofort zu vermieten.
Zu erfragen Essenstr. 16, 1

2—3 schöne 11554
Zimmer
zum 1. Mai zu vermieten.
Blumenstraße 9.

Möbl. Zimmer Neustraße 12, II.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** 3618
Mathildenstr. 8, 1 Tr.

Möbl. Parterre-Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu verm.
Schalke, Gewerkenstr. 53.

Gutes Logis
zu haben. Gelsenkirchen 3, Lohrheidestraße 3a.

Anständige Leute erhalten **gutes Logis.** 3566
Georgstr. 13a.

Schön 3580
möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer
per sofort an ein oder zwei Herren (oder Damen) zu verm
Bulmke, Wannerstraße 121a

Anständiger junger Mann erhält Kost und Logis. 3583
Ev. Gemeindehaus, Gelsenk. III, Scharnhorststr. 13. Daselbst guter bürgerlicher Mittagtisch.

Zwei anständige Leute erhalten gute **Schlafstelle.**
Kronprinzenstr. 57.

Ein fein möbliertes 3586
Erker-Frontzimmer
an einen besseren Herren zu vermieten. Munckelstr. 58.

Zwei schön möblierte **Frontzimmer**
(nach Süden) auf Wunsch mit 2 Betten zu vermieten. Zu besichtigen des morgens von 8—10, nachmittags nach 5 Uhr.
Waldemarstr. 7, part.

Miet-Gesuche

Ladenlokal,
für Konditorei und Café geeignet, in bester Lage von Gelsenkirchen oder Umgegend, per 1. Mai oder später zu mieten gesucht. Schalke bevorzugt.
Offerten mit Preis unter **L. 701** an die Annon.-Expedition Erlenkämper & Cie., Bochum.

Kleine Beamtenfamilie sucht für 1. Juni **Wohnung** von 4 Zimm. in ruh. Hause (Altstadt).
Angeb. mit Preisang. unter **A. P. 138** an die Exp. d. Bl.

Brautpaar sucht per 1. Juli eine
Wohnung
von 3—4 Zimmern, möglichst abgeschlossen, in der Nähe des Alten Marktes oder Amtsgerichts.
Offerten mit Angabe des Mietpreises unter **H. Sch.** an die Exp. ds. Ztg.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Spottbillig!
Oberbett, 15 Mk., 2 Fahrräder 25 Mk., Nähmaschine (Schwingschiffchen), neu, 65 Mk. 3213
Wald- u. Moritzstr.-Ecke 10 pt.
Neubau am Hauptbahnhof.

Ein **Grundstück** in Ostpreußen zu verkaufen.
Bismarck, Kronenstr. 22.

Eine neue, 3 mal gebrauchte **Marktbude** sofort billig zu verkaufen. Zu erfr. Rotthaus., Brunostr. 120, 1. Et. 3606

Mehrere **Möbel zu verkaufen.**
Tropzolla, Herthastr. 12.

Zwei Bettstellen
zu verkaufen.
Rotthausen, Haldenstr. 12.

Wegen Mangel an Raum ein Kinderkorbbettchen nebst **Reisekorb** zu verkaufen.
Wörthstraße 16, 2. Etg.

Gut erhaltener **Herd** billig zu verkaufen. 3603
Weidenstraße 35.

Gut erhaltener Kinderwagen und Wiege billig zu verkaufen.
Kronprinzenstraße 19.

Gebrauchte **Nähmaschine** billig zu verkaufen. 3600
Hofstr. 6, 2. Et., am Alten Markt.

Fast neue Singer- 3578
Schuhmacher-Maschine
für 60 Mark abzugeben.
Essenstraße 4, 2. Etag.

Ein fast neues **Fahrrad** billig zu verkaufen. 3577
Olgastraße 6, unten.

Gemüsewagen
steht billig zu verkaufen.
Rotthausen, Hilgenbom 17.

Phonograph
mit 8 Platten zu verkaufen.
3613 Deichstraße 22.

Photogr. Apparat, 13×18 billig zu verkaufen. 3621
Herzogstraße 27, 2. Stock.

Gebr. Motorrad
billig zu verkaufen. 3295
Nehme neues Fahrrad in Zahlung. Luisenstr. 26.

Noch gute 3232
Nähmaschine
hat billig abzugeben.
Kaiserplatz 1, 1. Etg.

Mehrere 3576
Kanarienweibchen
zu verkaufen. Essenerstr. 119.

Ein Ziehhund zu kaufen gesucht.
3615 Almastraße 84.

Schöne tragende Ziege
wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. 3616
Gelsenk. 3, am Bahnhof Nr. 4.

Gut singende **Schwarzdrossel** mit oder ohne Korb zu verk.
3632 Kurfürstenstr. 36, pt.

Diverses

Näherin sucht Kundschaft in und außer dem Hause.
Schalke, Bäckergasse 13.

Eine **wertvolle Brosche verloren** von Weidenst. bis zur evangl. Kirche. Wiederbringer erh. gute **Belohnung.**
Industriestr. 71.

Bekanntmachung.

Wegen gänzlicher Auflösung meiner Möbelgeschäfte und Fortzug von hier werde ich zu **Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 40,** Eingang **Glaspassage, Laden rechts,** mein großes Lager besserer Möbel zu folgenden Spottpreisen:

Kleiderschränke, 2-tür., für **29** Mk., **Bettstellen 9, 11** und **15** Mk., ganz große **Kleiderschränke,** zerlegbar, für **38** u. **46** Mk., **Waschkommoden 15** u. **25** Mk., **Vertikows** mit Spiegel **37** und **45** Mk., **Bettstellen** mit Sprungf.-Matr. **26, 35** u. **42** Mk., **Sofas 35** Mk., **Glasschränke 29** Mk., **Tische 5.50** u. **6.50** Mk., **Aurichten** mit doppeltem Aufsatz **35** Mk., **Büfettschränke** mit Messingverglasung **56** Mk., **Eimerschränke** mit hohem Aufsatz **12** und **15** Mk., **Lehnbänke,** extra schwer, **10** Mk., **Stühle 2** Mk., große **Säulen-Trumeauxspiegel,** prima Fassette geschliffen, mit Galerie-Aufsatz und Untersatz **29** u. **35** Mk., pol. **Sofatische 15** Mk., Salontische **21** Mk., geschliffene **Pfeilerspiegel** mit Konsole **20** Mk., **Lederfofa 35** Mk., ferner: **10 moderne Küchen** mit feinster Verglasung, **16 ganz moderne Schlafzimmer** mit Spiegel und Marmor, **4 engl. Schlafzimmer,** mehrere nußbaum polierte **Wohnzimmer, Nußbaum-Vertikows, Nußbaum-Büfettschränke, — Ausziehtische, Rohrstühle, Herrensofas, eich. Flurgarderobe, 8 Plüschgarnituren, Chaiselongue, Handkoffer** und sonstige Sachen gegen bar verkaufen.

Brautleute erhalten Extra-Rabatt nach Vereinbarung.

Gekaufte Möbel werden auf Wunsch bis Ende Juni d. Js., an welchem das Geschäft **bestimmt aufgelöst wird,** unentgeltlich aufbewahrt und bitte von diesem Angebot schnellstens Gebrauch zu machen.

Lieferung und Aufstellen durch Fachleute frei, auch nach auswärts.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte zu beachten, daß der Verkauf nur Bahnhofstraße 40 (Glaspassage, direkt am Kinematograph) von vorm. 9 Uhr bis abends 8 Uhr, Sonntags von 11½—2 Uhr stattfindet.

Fr. Oskar Casper,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 40.

Schulpflicht.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet am Dienstag, den 28. April 1908, in den Vormittagsstunden von 8 Uhr ab durch die betreffenden Systemleiter oder deren Vertreter statt.

Die bis zum 30. September 1908 einschließlich 6 Jahre alt werdenden Kinder werden mit Beginn des Schuljahres schulpflichtig und sind der Schule zuzuführen. Nicht vollsinnige, kranke, schwächliche oder geistig zurückgebliebene Kinder können, nötigenfalls nach Anhörung des Kreisarztes, zurückgestellt werden.

Von den außerhalb des betr. Schulbezirkes geborenen Kindern ist bei der Zuführung der Taufschein vorzulegen.

Die Einteilung der Schulbezirke ist folgende:

A. Schulbezirk der alten Stadt.

Katholisch.

I. Altstadt.

1. System A (nur Knaben): Ab-, Armin-, Augusta-, Bahnhof-, Bank-, Dickamp-, Elisabethstraße, Elisabethplatz, Georgstraße, Hibernia, Johannes-, Kamp-, Karl-, Kirchstraße von 1—47, Kirchplatz, Kloster-, Knie-, Kreuz-, Moritz-, Munckel-, Neustraße, Neumarkt, Ringstraße 1—99, Sellhorst-, Theresien-, Teut-, Vereins-, Bohwinkelstraße 1—31, Wald-, Wasserwerk-, Weststraße und Wittekindstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Jütte in der Liboriusschule (Kampstraße 40).

2. System B (nur Mädchen): Dieselben Straßen wie bei dem System A.

Anmeldung bei dem Rektor Vonderhagen in der Marienschule (Georgstraße).

3. System C. Bismarckstraße von 1—93 einschl. und 2—100 einschließlich, zudem 102a, Emilien-, Florastraße von 19 bezw. 42—94, Grenzstraße von 46—130 (gerade Nummern), Hochstraße von 23 bezw. 34 bis Ende, Industriestraße von 13—71, Kronprinzenstraße von 1 bis 53, Liboriusstraße von 53 bezw. 56—113 bezw. 122, Ringstraße von 105 bis Ende, verl. Ringstraße, Roon-, Schulte-, Steinmetz-, Waldemar-, Walpurgisstraße von 37—45 (ungerade Nummern) und Wannerstraße von 1—42.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Schröer in der neuen Schule an der Industriestraße (Nr. 52).

4. System D. Altermarkt, Essenerstraße von 1—25, Florastraße von 1—19 bezw. 42 ausschl., Gabelsberger-, Grenzstraße von 30—44 (gerade Nummern), Hochstraße von 1—21 und 2—32, Hof-, Industriestraße von 1—12, Kaiserplatz, Kaiserstraße von 1—43, König-, Liboriusstraße von 1—54, Markt-, Overhofstraße von 1—20, Overweg-, Rolandstraße, Schalkerstraße 1—98, Vattmannstraße, Viktoriastraße von 1—47 bezw. 58, Wiese und Wilhelminenstraße von 1—47 und 2—52.

Anmeldung bei dem Lehrer Oberdick in der Heinrichschule (Industriestraße).

II. Neustadt.

1. Alle Knaben werden in der Augustinusschule (Josephstraße) von dem Rektor Rhode aufgenommen.

2. Alle Mädchen werden in der Elisabethschule (Stolzestraße) von dem Hauptlehrer Kußmann aufgenommen.

Evangelisch.

I. Altstadt.

1. Wilhelm-Augusta-Schule: Abstraße, Alter Markt, Bahnhof-, Bank-, Dickamp-, Essenerstraße 1—88, Florastraße 1—15 und 2—18, Grenzstraße von 30—60 (gerade Nummern), Hibernia, Hochstraße 1 bis 21 und 2—32, Hofstraße, Industriestraße von 1—14, Karlstraße, Kirchplatz, Kloster-, König-, Kreuz-, Markt-, Munckel-, Neustraße, Neumarkt, Overhofstraße von 1—20, Overweg-, Roland-, Teut-, Theresien-, Vereins-, Vattmann-, West- und Wilhelminenstraße von 1 bis 47 bezw. 52, Wittekindstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Reppekus in der Augustaschule (Gabelsbergerstraße).

2. Lutherschule: Florastraße von 17 bezw. 20—71 bezw. 94, Gabelsberger-, Grenzstraße von 60—130 (gerade Nummern), Kaiserplatz, Kaiserstraße von 1—43, Liboriusstraße von 1—125, Ringstraße von 107 bis Ende, verl. Ring-, Roon-, Schalkerstraße von 1—98, Steinmetz-, Viktoriastraße von 1—47 bezw. 58 und Waldemarstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Adam in der Lutherschule (Schalkerstraße).

3. Luisen-Schule: Armin-, Augusta-, Bismarckstraße von 1—51 und 2—58, Elisabethplatz, Elisabeth-, Emilien-, Georg-, Hochstraße von 23 bezw. 34 bis Ende, Johannes-, Kamp-, Kirchstraße von 1—47, Knie-, Moritz-, Ringstraße von 1—106, Schulte-, Sellhorst-, Bohwinkelstraße von 1—31, Wald-, Wannerstraße von 1—35 und Wasserwerkstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Rode in der Luisenschule (Ringstraße).

4. Kronprinzenschule: Bismarckstraße von 53—93 und von 62—100 einschl., zudem 102a, Industriestraße von 15—71, Kronprinzenstraße von 1—49, Walpurgisstraße von 37—45 (ungerade Nummern).

Anmeldung bei dem Rektor Lenzmann in der Kronprinzenschule (Industriestraße).

II. Neustadt.

1. Friedrichschule: Allee-, Bochumerstraße 1—91, Dessauerstraße 1 bis 25, Joseph-, Martinstraße, Moltkeplatz, Moltke-, Ottilien-, Peter-, Rheinelbestraße 1—24, Stolze-, Wickingstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Reuter in der Friedrichschule (Ottilienstraße).

2. Viktoriaschule: Acker-, Bach-, Breite-, Schwanenstraße, Weidenstraße, Knappen-, Mühlen- und Zechenstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Schümer in der Viktoriaschule (Bachstraße).

B. Schulbezirk Schalke-Heßler.

Evangelisch.

I. Schalke.

1. Viktoriaschule: Blumenstraße 6/11—28/49, Grenzstraße 109 bis 133 (ungerade Nummern), Grillostraße von 1—29/30, Hermann-, Königgrätzerstraße (östliche Seite), Kronprinzenstraße von 49 bis Ende, Oststraße von 20/31 bis Ende, Sedan-, 1., 2. und 3. Sophienaustraße.

Anmeldung bei dem Rektor Wellhöfer in der Viktoriaschule (Viktoriastraße).

2. Friedrichschule: Alsenstraße, Am Schalker Bahnhof, Blumenstraße von 30—74 und 51—77, Garten-, Gas-, Gertrud-, Grenzstraße von 57—91, Grillostraße von 25—53 und 30—66, Kaiserstraße von 44/45 bis Ende, Königgrätzerstraße (gerade Nummern), König Wilhelmstraße 1—41, Möntingplatz, Mönting-, Nachod-, Oststraße von 1—20/31, Prinzenstraße, Schalker Markt, Schul-, Viktoriastraße von 60 bis Ende, Vogelheide, 1., 2. und 3. Walzwerkstraße.

Anmeldung bei Rektor Weber in der Friedrichschule (Schulstraße).

3. Herzogschule: Gewerkenstraße von 88 bis 90, Grenzstraße von 2—14, Grillostraße von 119—123 und 140—144, Heide-, Kleine Heide-, Herbert-, Herdstraße von 16—30 und 37—47, Herzog-, Lörth-, Helmut-, Ida, Mathias-, Hellkamp-, Rheinische-, Schmiede-, Schlosser- und Wilhelminenstraße von 49—181 und 56—168.

Anmeldung bei dem Rektor Klamer in der Herzogschule (Herzogstraße).

4. Fürstinnenschule: Am Stadtgarten, Berliner-, Bertha-, Essenerstraße von 57/58 bis Ende, Fürstinnen-, Karolinen-, Kurfürsten-, Kurze-, Lange-, Rotthauserstraße, Schillerplatz, Schiller-, Schwarzemühlen- und Stiftstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Ischerland in der Fürstinnenschule (Fürstinnenstraße).

5. Grillo-schule: Arenbergstraße, Bäckergasse, Brauer-, Brunnengasse, Feldstraße, Funkenburg, Gewerkenstraße von 2—88 und 91—107, Gießer-, Grillostraße von 53—119 und 66—140, Goor-, Herdstraße von 2—16 und 1—37, Halden-, Hauergasse, Overhofstraße von 61—90, 1., 2., 3. und 4. Querstraße, Schalkerstraße von 105—147 und 106—156, Stein- und Schäferstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Stelkmann in der neuen evangelischen Grilloschule (Grillostraße).

II. Heßler.

Alle Kinder (mit Ausnahme derjenigen der Arenberg- und Feldstraße) der früheren Gemeinde Heßler werden in der Lutherschule an der Reichstraße von dem Rektor Schnatmann aufgenommen.

Katholisch.

I. Schalke.

1. System A: Am Schalker Bahnhof, Arenbergstraße von 33/44 bis Ende, Funkenburg, Gas-, Gertrud-, Gewerkenstraße 1/2 bis 53/46, Grenzstraße von 57/88 bis 89/100, König Wilhelmstraße von 1—41, Overhofstraße von 76—90, 1., 2., 3. und 4. Querstraße, Schalker Markt, Schalkerstraße von 100 bezw. 105 bis Ende, Schulstraße, Vogelheide, 1., 2. und 3. Walzwerkstraße, Herdstraße 1—7.

Anmeldung bei dem Rektor Behre in der Schule an der Schulstraße.

2. System B: Bäcker-, Brauer-, Brunnengasse, Feld-, Gewerkenstraße von 48—90 und 55—107, Gießer-, Goor-, Grenzstraße von 1 bis 57 und 2—30, Grillostraße von 89—121 und 100—143, Haidenstraße von 1—39 und 2—50, Hauerstraße, Heide-, Hellkamp-, Helmut-, Herbert-, Herdstraße von 9 bis Ende, Herzog-, Ida-, Kleine Heide-, Mathias-, Overhofstraße von 77—87, Rheinische-, Schlosser-, Schmiede-, Wilhelminenstraße von 49—139 und 54—114 und Wörthstraße.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Schmale in der katholischen Grilloschule (Grillostraße).

3. System C: Alsen-, Blumenstraße von 6 ab, Garten-, Grenzstraße von 57—119 (ungerade Nummern), Grillostraße von 21—66, Hermann-, Kaiserstraße von 44/45 bis Ende, Königgrätzer-, Kronprinzenstraße von 53/64, Möntingplatz, Mönting-, Nachod-, Ost-, Prinzen-, Sedanstraße, 1., 2. und 3. Sophienaustraße, Viktoriastraße von 59 bis Ende.

Anmeldung bei dem Rektor Wirth in der Schule an der Königgrätzerstraße.

4. System D: Am Stadtgarten, Berliner-, Bertha-, Essenerstraße von 27/30 bis Ende, Fürstinnen-, Karolinen-, Kurfürsten-, Kurze-, Lange-, Munckelstraße von 51—55, Rotthauser-, Schäferstraße, Schillerplatz, Schiller-, Schwarzmühlen-, Stein-, Stift- und Wilhelminenstraße von 116 bezw. 135 bis Ende.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Kraume in der Schule an der Fürstinnenstraße.

II. Heßler.

Sämtliche Kinder der früheren Gemeinde Heßler, mit Ausnahme der Arenbergstraße von 34 bis Ende, werden in der neuen Schule an der Grimmstraße durch den Hauptlehrer Pieper aufgenommen. Zum Schulbezirk Heßler kommt die Haldenstraße von 41 bezw. 52 bis Ende.

C. Schulbezirk Bismarck-Bulmke-Hüllen.

Katholisch.

I. Bismarck.

1. Annaschule: Bismarckkolonie, Blücher-, Cauh-, Freiligrath-, Haumannstraße Nr. 18, 20, 33, Hochlamp-, Hubertus-, Hülsmann-, Josephinen-, Kapellen-, König Wilhelmstraße von 43 ab, Löchter-, Luisen-, Parallelstraße Nr. 90, 92, 94, 96, Rottstraße 153, Sutumer- und Werrstraße.

Anmeldungen bei dem Hauptlehrer Videnz in der Annaschule (König Wilhelmstraße).

2. Franziskusschule: Anna-, Bismarckstraße von 116—242 und 147 bis 229, Bornstraße 1—17, Cäcilien-, Christinen-, Ferdinand-, Franziskus-, Friedhof-, Gneisenau-, Grabenstraße von 1—16 und 2—18, Haumannstraße 72 und 74, Kanalstraße von der Leopold- bis Marienstraße, Kronen-, Leopoldstraße 1—72, Marschall-, Olgastraße 1—11 (ungerade Nummern), Oststraße 64—72 (gerade Nummern), Otto-, Pluto-, Roberg-, Sophien-, Theodor- und Uhlandstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Rath in der Franziskusschule (Franziskusstraße).

3. Marienschule: Adalbert-, Agnes-, Amalien-, Anton-, Bruno-, Deich-, Eva-, Ewald-, Grün-, Haverkamp-, Hüllerstraße Nr. 99 und 109, Leopoldstraße von Nr. 92 an, Magdalenen-, Marien-, Plutostraße 167, Schloßstraße, Wilhelmstraße von Kanalstraße bis Ende.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Schmies in der Marienschule (Marienstraße).

4. St. Paulschule: Andreas-, Bismarckstraße von Nr. 235 bezw. 244 bis Ende, Bleck-, Bredde-, Bürger-, Klarastraße, Emscher-, Goethestraße, Grimberger Allee, Jäger-, Jakob-, Kleist-, Lenau-, Oswald-, Parallelstraße mit Ausnahme der Nr. 90, 92, 94, 96, Paul-, Rottstraße mit Ausnahme von 153, Rückertstraße, Waterloo- und Wilhelmstraße von Bismarck- bis Kanalstraße.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Buchholz in der St. Paulschule (Paulstraße).

II. Bulmke.

1. Martin- und Barbaraschule: Almastraße Nr. 81, Augustastraße 66a, Bulmkerstraße 132—138, Erich-, Franken-, Franz-, Gustav-, Hammerschmidtstraße Nr. 7, Heinrichplatz, Heinrich-, Hertastraße von Wanner- bis Helenenstraße, Hohenstaufen-, Hohenzollernstraße von 1—59 bezw. 76 bis Ende, Kesselkolonie, Kessel-, Lutherstraße (nur die Westseite), Oskar-, Reginenstraße 37—43, Richard-, Udo-, Bohwinkelstraße von 33 bezw. 40 bis Ende, Wannerstraße von 59/66 bis 195/202.

Anmeldung bei dem Rektor Niclas in der Martinschule (Wannerstraße nur Knaben) und in der Barbaraschule (Hohenzollernstraße, nur Mädchen).

2. Hohenzollernschule: Bismarckstraße von 95 bezw. 102 bis 143b bezw. 112, Blumenstraße von 1—4 bezw. 1—9, Bornstraße von 17 bis Ende, Bulmkerstraße von 1—130, Elsen-, Emma-, Klorastraße von 91 bis Ende, Grabenstraße von 17 bis Ende, Grenzstraße von 125 bezw 130 bis Ende, Hammerschmidtstraße von 13 bis Ende, Helenen-, Hertastraße (mit Ausnahme der Nr. 2 und 4), Hildegardstraße, Hohenstaufenallee, Hohenzollernplatz, Hohenzollernstraße 61 bezw. 78 bis Ende, Liboriusstraße 111 bis 125 (ungerade Nummern), Margarethen-, Olgastraße von 2 bezw. 13 bis Ende, Walpurgisstraße mit Ausnahme der ungeraden Nummern 37 bis 45, Wannerstraße 41—61, Wassergasse, Schützenstraße (ungerade Nummern), Zimmerstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Böddeker in der Hohenzollernschule (Hohenzollernstraße).

III. Hüllen.

Alle Kinder der früheren Gemeinde Hüllen (Bulmkerstraße Nr. 180 und Wannerstraße von Nr. 197 an bis Ende) werden von dem Rektor Koch in der Leoschule an der Westfalenstraße aufgenommen.

Evangelisch.

I. Bismarck.

1. Luisenschule: Adalbert-, Amalien-, Anton-, Bruno-, Deichstraße von Nr. 13 bis Ende, Eva-, Ewald-, Grün-, Haverkamp-, Hüllerstraße von 99 bis Ende, Magdalenen-, Marienstraße von Nr. 16 bis Ende, Plutostraße von 100 bis Ende, Schloßstraße, Wilhelmstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Konsemüller in der Luisenschule (Wilhelmstraße).

2. Bismarck-Luther-Schule: Blücher-, Cauh-, Freiligrath-, Hochlamp-, Hubertus-, Hülsmann-, Josephinen-, Kapellen-, König Wilhelmstraße von Nr. 43 bis Ende, Löchter-, Luisen-, Sutumer- und Werrstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Morhenn in der Bismarckschule (König Wilhelmstraße).

3. Friedrichschule: Bismarckkolonie, Gneisenau-, Haumann-, Parallelstraße von 90—94, Rottstraße von 12 bis Ende, Theodorstraße von 37—46, Waterloostraße von 70—84.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Diederich in der Friedrichschule (Gneisenaustraße).

4. Augustaschule: Andreasstraße, Bismarckstraße von 260 bis Ende, Bleck-, Bredde-, Bürger-, Deichstraße von 1—12, Emscher-, Goethestraße, Grimberger Allee, Jäger-, Klara-, Kleist-, Lenau-, Marienstraße von 1—12, Parallelstraße, Paul-, Rückert-, Rottstraße von 1 bis 12, Waterloostraße von 1—68.

Anmeldung bei dem Rektor Wiesel in der Augustaschule (Lenaustraße).

5. Wilhelmschule: Agnes-, Andreasstraße von 1—15 (nur ungerade Nummern), Anna-, Beethoven-, Bismarckstraße von 114 bezw. 145 bis 260, Bornstraße von 1—15, Cäcilien-, Christinen-, Ferdinand-, Franziskus-, Friedhof-, Grabenstraße von 2—18 und 1—15, Jakob-, Kanal-, Kronen-, Leopold-, Marschall-, Olgastraße von 1—11 (nur ungerade Nummern), Oststraße von 64—72, Oswald-, Otto-, Plutostraße von 1—62, Roberg-, Sophien-, Theodorstraße von 1—37, Uhlandstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Kattwinkel in der Wilhelmschule (Marschallstraße).

II. Bulmke.

1. Körnerschule: Bulmkerstraße von 42 bezw. 45—138, Elsen-, Florastraße von 117 bezw. 138 bis Ende, Franken-, Franz-, von 63a, Hammerschmidt-, Helenenstraße, Hohenstaufenallee, Hohenstaufen-, Hohenzollernstraße von 70—100 (gerade Nummern), Irmgardstraße, Kesselkolonie 1, 2, 3, 4 und 5, Kessel-, Oskar- und Wannerstraße von 69—195 und von 86—202.

Anmeldung bei dem Rektor Lieber in der Körnerschule (Irmgardstraße).

2. Karlschule: Augustastraße 66, Franzstraße von Anfang bis 63, Gustav-, Heinrich-, Hohenzollernstraße von 1—68, Hütten-, Kirchstraße von 47 bis Ende, Reginen-, Richard-, Udo-, Bohwinkelstraße von 32 bis Ende, Wannerstraße von 66—84 (gerade Nummern).

Anmeldung bei dem Rektor Grasreiner in der Karlschule (Hohenzollernstraße).

3. Viktoriaschule: Bulmkerstraße von 1—41 und 2—88, Florastraße von 108—136, Helenenstraße Nr. 7, Herthastraße von 1—25 und 2—22, Hildegard-, Hohenzollernstraße von 59—83 und 104—114, Schützenstraße, Wannerstraße von 41—67.

Anmeldung bei dem Rektor Asbeck in der Viktoriaschule (Florastraße).

4. Hohenzollernschule: Bismarckstraße von 95—142 und 102—112, Blumenstraße von 1—5, Bornstraße von 19 bis Ende, Emma-, Florastraße von 91—111, Grenzstraße von 121 bezw. 132 bis Ende, Grabenstraße von 17—29 und 22—32, Herthastraße von 27—39, Liboriusstraße 113—125, Margarethen-, Olgastraße von 2—22 und 13—25, Walpurgisstraße mit Ausnahme der ungeraden Nummern 37—45, Wassergasse, Zimmerstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Klapproth in der Hohenzollernschule (Hohenzollernstraße).

III. Hüllen.

1. Falkschule: Bulmkerstraße von 139—180, Germanen-, Hedwig-, Hüllerstraße von 20—77, Märkische-, Neuhüller-, Plutostraße 181, Westfalenstraße von 23 bis 63, Dorotheenstraße Nr. 30.

Anmeldung bei dem Rektor Wienke in der Falkschule (Hedwigstraße).

2. Bosse-Harkort-Schule: Albert-, Cherusker-, Dorotheenstraße ausschl. Nr. 30, Elfrieden-, Erich-, Friesen-, Hansa-, Hüllerstraße von 1—19, Alfe-, Konrad-, Landgrafen-, Luthenburger-, Sachsen-, Tor-, Turm-, Wannerstraße von 197 bis Ende, Wattenscheiderstraße von 1 bis 20, Westfalenstraße von 1—21.

Anmeldung bei dem Rektor Siewert in der Bosseschule (Wannerstraße).

D. Schulbezirk Ueckendorf.

Evangelisch.

1. Alte Schule: Bühl-, Busch-, Fest-, Kistenweg, Lazarett-, Meyer-, Nordstraße von 28—60 und 23—53, Osterfeld-, Schlachthof-, Spichern-, Südstraße von 26—54, Ueckendorferstraße von 84—198, Wattenscheiderstraße von 147—288, Weitzenburger- und Ziegelstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Klauhammer in der Alten Schule (Ueckendorferstraße).

2. Almaschule: Alma-, Bergmannstraße von 28 bezw. 37 bis Ende, Dessauerstraße von 26 bezw. 47 bis Ende, Leuthenstraße, Luthenburg-, Möckern-, Roßbach-, Seidlitz-, Ueckendorferstraße von 6a—82/88 und Ziethenstraße.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Favorke in der Almaschule (Ueckendorferstraße).

3. Rheinelbeschule: Bahnweg, Bergmannstraße von 1—26 bezw. 35, Bochumerstraße von 93—178, Breil-, Bülow-, Friedrich-, Körner-, Lützow-, Mathildenstraße von 31 bis Ende, Nordstraße von 1—27 Scharnhorst-, Schill- und Yorkstraße.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Schürmann in der Rheinelbeschule (Yorkstraße).

4. Parkschule: Bochumerstraße von 172 bis Ende, Glückauf-, Knappschafts-, Leithe-, Markgrafen-, Mathildenstraße von 1 bis Breilstraße Nr. 29, Mittel-, Ottilienaustraße, Park-, Rheinelbestraße von 30 bis Ende, Stephan-, Südstraße von 1—24 bezw. 51, Ueckendorferstraße von 195—244 und Ulmenstraße.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Seewald in der Parkschule (Bochumerstraße).

5. Hollandschule: Am Ueckendorfer, jetzt Gelsenkirchen-Wattenscheider Bahnhof, Bergstraße, Lohrheide- und Ueckendorferstraße von 244 bis Ende.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Helmich in der Hollandschule (Lohrheidestraße).

Katholisch.

1. Alte Schule: Bühl-, Busch-, Fest-, Kistenweg, Lazarett-, Osterfeld-, Spichern-, Südstraße von 34—54, Schlachthof-, Ueckendorferstraße von 105—195, Wattenscheiderstraße von 174—276, Weitzenburger und Ziegelstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Ricken in der Alten Schule (Ueckendorferstraße).

2. Almaschule: Alma-, Bergmannstraße von 28 bezw. 37 bis Ende Dessauerstraße von 26 bezw. 47 bis Ende, Körner-, Leuthenstraße Luthenburg, Lützow-, Meyer-, Möckern-, Roßbach-, Schill-, Seidlitz- und Ueckendorferstraße von 1—105.

Anmeldungen bei dem Rektor Fick in der Almaschule (Ueckendorferstraße).

3. Rheinelbeschule: Bahnweg, Bergmannstraße von 1—26 bezw 35, Bochumerstraße von 92—171, Breil-, Bülow-, Friedrich-, Mathilden-, Nord-, Ottilienaustraße von 13—24, Scharnhorst-, Stephan-York- und Ziethenstraße.

Anmeldung bei dem Rektor Lichte in der Rheinelbeschule (Yorkstraße).

4. Parkschule: Bochumerstraße von 171 bis Ende, Glückauf-Knappschaft-, Leithe-, Markgrafen-, Mittel-, Ottilienaustraße von 1 bis 12, Park-, Rheinelbestraße von 25 bis Ende, Südstraße von 1—32 bezw. 51, Ueckendorferstraße von 195—244, Ulmenstraße.

Anmeldung bei dem Hauptlehrer Isborst in der Parkschule (Bochumerstraße).

5. Hollandschule: Am Ueckendorfer jetzt Gelsenkirchen-Wattenscheider Bahnhof, Berg-, Leithestraße 192, Lohrheide-, Ueckendorferstraße von 248 bis Ende.

Anmeldung bei dem derzeitigen Leiter der Hollandschule (Lohrheidestraße).

E. Israelitische Schule.

Sämtliche Kinder werden von dem Hauptlehrer Kaufmann in der israelitischen Schule, Ringstraße 44, aufgenommen.

Gelsenkirchen, den 20. März 1908.

Namens der Schulvorstände.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Klose.

Hch. Hohmann, Lederhandlung, Gelsenkirchen, Kirchstraße 8, — am Neumarkt. — Telefon Nr. 1816.

Grosses Lager in **Sohlleder-Croupon u. -Hälften,** sowie **Sohlleder-Ausschnitt** zu den billigsten Preisen.

Alle Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Reichhaltiges Lager in besseren Schäften.



Panzer-Schränke der **Gelsenkirchener Geldschrank-Fabrik**

sind die **bewährtesten, besten** und **billigsten.**

Ständiges Lager von ca. 100 Geldschränken in allen Grössen, auch stets gebrauchte billigst.

— Telefon 1423 — **Gelsenkirchen.** — Weidenstr. 52. —

Stadtmissions-Kospiz

Gelsenkirchen, Kaiserstr. 7—9.

Besseres Logier- u. Speisehaus · Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch, Mittag 60 Pfg. Abend 50 Pfg im Abonnement **bei 12 Karten eine gratis**

Separates Speisezimmer f. Damen. Volle Pension im Hause.

Die Verwaltung

4 Zimmerwohnung

von kleiner Beamtenfamilie in ruhigem Hause (Altstadt) für 1. Juni gesucht.

Anerbieten m. Preisangabe unter A. B. 136 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrüder Kaufmann, Gelsenkirchen,

Bahnhofstrasse 49, Ecke Kampstrasse.

Grosser Eingang der letzten **Neuheiten** in

Damen-Konfektion und Kleiderstoffen.

Wir führen nur fehlerfreie Ware aus ersten Fabrikaten zu mässigen Preisen.

Städtischer
:: Musik-Verein ::
Gelsenkirchen.

6. Sinfonie-Konzert

(letztes Konzert der Konzert-Saison 1907/08)

am Mittwoch, den 8. April 1908, abends 8½ Uhr in der Stadthalle.

— Städtisches Orchester Duisburg —

unter Leitung des Herrn Musikdirektors Rich. Jopke, Gelsenkirchen.

— Vortragsfolge: —

1. **Beethoven:** Ouvertüre Die Geschöpfe des Prometheus;
2. **Haydn:** . . . . . Sinfonie Nr. 2 D-dur.

—— Pause. ——

3. **Weber:** . . . . . Oberon-Ouvertüre.
4. **Bizet:** L'Arlésienne, Konzert-Suite: Prélude — Minnetto — Adagietto — Cavillon.
5. a) **Mozart-Steinbach:** Gavotte aus Idomeneo.
   b) **Moszkowsky:** . . . . . Serenata.
6. **Weber-Berlioz:** . . Aufforderung zum Tanz

—— Eintrittspreis: 1 Mark. ——

Karten zu 6 Abschnitten sind in den Buchhandlungen von Dahl, Scipio und Westerhove zum Preise von 4 Mk. zu haben.

Der Vorstand.



Brennabor
Panther
Pfeil
Victoria
Dürkopp
u. s. w.

Das beste Fahrrad ist im Gebrauch :: das billigste. ::

Daher sollte jeder beim Kauf eines Fahrrades weniger auf billigen Preis als auf **Qualität** u. **Haltbarkeit** sehen.

Die Beliebtheit deren sich meine untenstehenden Original-Marken erfreuen, verdanke ich einen grossen, treuen Kundenkreis und weitere Empfehlung.

Die Güte, Dauerhaftigkeit und Preiswürdigkeit meiner Fahrräder ist unbestreitbar unübertroffen.

Brennabor- und Panther-**Rennmaschinen** zu **Vorzugspreisen.**

S. Mahlert,

:: :: **93 Bochumerstraße 93.** :: ::

Reparaturen, Emaillieren u. Vernickeln prompt und billig.



Tod!

allen **Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen** durch den geprüften und konzessionierten Kammerjäger. Bestellungen brieflich bei **Udo Schlüter,** Hotel zur Post, erbeten. **Josef Steffens,** K. Kammerjäger, **Duisburg,** Ludgeriplatz 17. Telephon 1837, Amt Duisburg. Referenzen aus ganz Deutschland.

Blässe des Gesichts beweist i. viel. Fäll. d. Gegenwart von

Bandwurm,

Spul- und Madenwürmer.

Blutarm., Nervös., Schlapph., dunkle Augenringe, Abmager., Uebelk., Sodbrennen, Magen- u. Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- u. Leibschmerzen, Schwindel, melan. hol. Stimmung.

J. Olberg, Spezialist, Gelsenkirchen. Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 2½—7½ Uhr und Samstags von 8—1 Uhr im Restaurant Walterscheid, Bochumerstrasse.

100000fach erprobt.

Bertha Nellesen

(Inhaber J. Krings)

Bismarckstr. 113. Bismarckstr. 113.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, dass sich mein

Kurz-, Weiss-, Wollwaren-

und

Tapisserie-Geschäft

nur in meinem neu erbauten Hause **Bismarckstrasse 113** befindet.

Hochachtend

Bertha Nellesen, (Inhaber J. Krings.)

NB. Die durch den Umzug leicht angeschmutzten Waren **(Damen- und Kinderwäsche)** werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben.

D. O.

Fröhliche Ostern

mit Festtagsbraten und Kuchen kann trotz der hohen Butter-Preise jede Familie feiern wenn zur Herstellung der Speisen

Siegerin -Margarine, die von Naturbutter nicht zu unterscheiden ist, oder

Mohra Butter -Margarine, der beste -Ersatz der Gegenwart genommen wird.

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr Aktiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld.





Privat-Tanz-Institut

von G. Hohmann, Hochstraße 62, neben Restaurant Aus dem Rahmen

täglich geöffnet

vorm. von 11—12 Uhr, nachm. v. 5—10 Uhr abends.

Bis Ostern hallfähig.

Ungenierter Unterricht auch für ältere Personen.

Nur kurze Zeit!

123 Pferde. 200 Artisten.

Zirkus Schumann

Gelsenkirchen, Ringstraße.

Montag, den 6. April 1908, abends 8 Uhr:

Grosse Elite-Vorstellung.

Besonders hervorzuheben:

Die russische Troupe Dondahoff Tschekessen aus dem Kaukasus in ihren Orig.-Gesängen, Tänzen und Militär-Exercitien (12 Damen, 1 Herr).

Clown Metzoni mit seinen dressierten Gänsen.

Quadrille Noblesse geritten von 4 Damen u. 4 Herren d. Gesellschaft.

„Abdulla". **„Das Soldatenpferd"** Sensationelle Original-Dressur des Direktors Max Schumann.

Spanisches Ballet, getanzt v. 24 Damen des Korps de Ballet.

Die kleinst. Auguste der Welt. Sicard und Fips.

Das Programm jeder Vorstellung besteht aus 16 der besten Nummern des Repertoirs.
Eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung **Konzert,** ausgeführt von der eigenen Zirkus-Kapelle.

Die Clowns: Rappo, Reade, Nelson, Metzoni, Alfons, Sicard, Briff, William, Braff etc.

Sonntags und Mittwochs:
2 große Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Das Programm der Nachmittags-Vorstellung ist ebenso reichhaltig, wie dasjenige der Abend-Vorstellung.

Kinder unter 12 Jahren zahlen zu der Nachmittags-Vorstellung **halbe Preise** auf allen Plätzen, ausgenommen Galerie.

Preise der Plätze: Loge num. 3 Mk., Sperrsitz num. 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pfg.

Das Bureau im Zirkus ist geöffnet von 11 bis 1 Uhr, an Tagen, an welchen 2 Vorstellungen stattfinden, von 11 Uhr ab ununterbrochen.

Vorverkauf bis abends 6 Uhr für alle Plätze im Zigarrengeschäft Hillebrand, Bahnhofstrasse 23, Ecke Arminstrasse. Telephon 744.

Der Zutritt zu meinen hochinteressanten Proben, welche vormittags von 10—12 Uhr, ausser Mittwochs und Sonntags stattfinden, ist gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. für Erwachsene und 25 Pfg. für Kinder gestattet.

Vorzügliche Restauration im Zirkus.

Hochachtend

M. Schumann, Direktor u. Eigentümer, Ritter pp.

Krankenkasse
der Bäcker- und Konditor-Zwangs-Innung
Gelsenkirchen.

Die Herren Vertreter der Generalversammlung werden am **Montag, den 13. April,** abends 6 Uhr, in das Innungshaus (kleiner Saal) zu einer Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung,
2. Bericht der Kassenprüfer,
3. Festsetzung des Gehalts des Rendanten,
4. Erlaß einer Krankenordnung,
5. Verschiedenes.

5791 **Der Vorstand.**

Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
zu Wattenscheid.

Der diesjährige Kursus beginnt **Montag, den 6. April,** abends 7 Uhr, im Ahlmann'schen Saale.

Gleichzeitig findet die Aufnahme neuer Mitglieder statt.

Der Vorstand.

Unsr. lieb. Mutter **Katharina Ortwein** zu ihrem gestrigen Geburtstage die herzlichsten **Glück- und Segenswünsche.** Gewidmet von ihren Kindern.

Gut Heil!

Turnverein Ueckendorf
D. T. Kr. VIIIb, Ruhrgau.

Turnen
der Männerabteilung
Mittwoch und Samstag
abends 8½ Uhr,
der Schülerabteilung
Montag und Donnerstag,
6 bis 7½ Uhr
im Lokale der Ww. Bauckmann Bochumerstraße 156.

Der Turnrat.

Nur
für Wiederverkäufer.
Empfehle mein Fabriklager in **Kurz-, Weiss- und Wollwaren.**
Spezialität:
Garne, Strümpfe
Hermann Voorgang,
Gelsenkirchen,
Bahnhofstr. 19, I. Et.
Fernspr. 216

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

B. **Wattenscheid**, 5. April. Der **nationalliberale Verein im 1. und 2 Bezirk** hielt gestern nachmittag im Restaurant **Eduard Voortmann** eine Versammlung ab. Als Referent war Parteisekretär Daubhäuser anwesend, der über Organisationsfragen und Landtagswahl sprach. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Kaufmann Chr. Bockemühl 1., Johann Rüter 2. Vorsitzender, Verwaltungs-Sekretär Albert Bümer 1., Kassenassistent Roth 2. Schriftführer, Steiger Lindemann 1., Bergmann Jul. Fischer 2. Kassierer.

B. **Wattenscheid**, 5. April. Gestern mittag fand in der Aula des Gymnasiums die Schlußprüfung der gewerbl. Fortbildungsschule in Gegenwart zahlreicher Gäste statt. Die Klasse des Lehrers Janssen leistete Gutes im Rechnen, ebenso diejenige des Lehrers Ziehlke in Verfassungsgeschichte. Die ausgestellten Zeichnungen legen ein beredtes Zeugnis für die Tüchtigkeit der Lehrer wie für den Fleiß der Schüler ab. An die besten Schüler kamen eine Anzahl Preise in Gestalt von Sparkassenbüchern zu 10 und 5 Mark zur Verteilung. Beträge hierzu stifteten die Stadtverwaltung, die hiesigen Zechen, die Innungen und Privatleute.

B. **Wattenscheid**, 5. April. Die **Bismarckfeier** am Samstag abend hatte einen zahlreichen Besuch aus allen Schichten der Einwohnerschaft aufzuweisen. Am Essen beteiligten sich ca. 250 Herren. Der musikalische Teil wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments Mülheim-Ruhr in vorzüglicher Weise bestritten. Nach Worten herzlicher Begrüßung seitens des Vorsitzenden des Bismarckbundes, Dr. Beckhaus, ergriff Amtmann Emisch das Wort, um in längerer, markanter Rede ein Bild der beiden großen Deutschen, Bismarck und Kaiser Wilhelm II., zu zeichnen. Die beifällig aufgenommene Rede endete mit dem Kaiserhoch. Nach gemeinschaftlich gesungenen Liedern betrat Rektor Schröder das Rednerpult, um in eingehender Weise Bismarcks Leben und Wirken zu schildern. Im Geiste führte uns der Redner an die Wiege und wir begleiteten ihn bis ans Grab dieses großen Deutschen, alle Entwicklungsstadien durchgehend, jeden Zug dieses kostbaren Lebens beachtend. Große Befriedigung löste der Gehörte bei den Zuhörern aus. Bei Konzert und gemeinschaftlichen Liedern wurde die Versammlung noch lange Zeit zusammengehalten.

W. **Wattenscheid**, 4. April. **Der hiesige Kaninchenzucht-Verein** veranstaltet am 12. und 13. d. M. im Saale von Koch eine Preis-Ausstellung und Verlosung. — Postassistent Ocke ist von Gelsenkirchen nach Wattenscheid versetzt; Postassistent Knieriem von hier nach Homberg.

W. **Wattenscheid**, 4. April. Ein frecher Bursche ist der Sattler W. von Gelsenkirchen. Gestern bettelte er bei einem hiesigen Sattlermeister und als er nicht sofort Gehör fand, drohte er, **das Haus anzuzünden. Der Mensch wurde sofort eingesperrt.**

y. **Wanne**, 4. April. Gestern vormittag fand am hiesigen **Realgymnasium die Schlußfeier des Schuljahres** statt. Nach dem Vortrage einiger Lieder seitens des Schülerchors und den durch Schüler der unteren Klassen dargebotenen Deklamationen warf der Direktor, Schulrat Dr. Bredtmann, in seiner Ansprache einen kurzen Rückblick auf das verflossene Schuljahr, das für die Entwickelung der Anstalt von so großer Bedeutung gewesen sei. Durch die im Februar abgehaltene erste Schlußprüfung habe doch die Schule das Recht erhalten, die Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst auszustellen. Auch sei im Anschluß daran die Genehmigung zum Ausbau der Schule zur Vollanstalt erteilt worden, so daß in drei Jahren die ersten Abiturienten entlassen werden können. Nachdem die Namen der zur Versetzung gelangten Schüler verlesen worden waren, wurde folgenden Schülern der Untersekunda, welche die Schlußprüfung bestanden haben, das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst überreicht: Theodor Funke, Gustav und Ewald Goldschmidt, Helmut Kloft, Arnold Lünemann, Karl Neumann, Erich Schötz, Emil Spiekermann, Wilhelm Vogelsang und Wilhelm Wiemers.

d. **Eickel**, 5. April. Nicht ganz unerwartet ist gestern mittag der bisherige Superintendent der Synode Gelsenkirchen **Pfarrer Daniels** gestorben. Ein langes Leiden warf ihn auf das Krankenlager. Nun hat der Tod ihn erlöst. Geboren war der Verstorbene am 3. Oktober 1839 zu Rumeln bei Mörs. Geistlicher wurde er im Jahre 1866. Im Jahre 1868 kam er nach Eickel. Im Jahre 1891 durfte er sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. Am 23. November 1892 wurde er zum Superintendenten der neugebildeten Kreissynode Gelsenkirchen gewählt und am 8. Mai 1893 in sein Amt eingeführt. Nach Ablauf einer 6jährigen Amtsperiode wurde er auf eine gleiche Zeit am 3. August 1898 auf der Kreissynode wiedergewählt. Mit Ende dieses Jahres legte er, nachdem er 1904 abermals auf 6 Jahre wiedergewählt war, sein Amt infolge seines leidenden Zustandes nieder. An seine Stelle tritt nunmehr der auf der letzten Kreissynode in Wattenscheid gewählte Pfarrer Deutelmoser-Gelsenkirchen. Gelegentlich der Einweihung der neuen evangelischen Kirche am 12. Dezember 1906 erhielt der Verstorbene den Roten Adlerorden 4. Klasse.

cg. **Caternberg**, 4. April. In letzter Zeit treiben junge Burschen nachts **groben Unfug** auf den Straßen, und zünden u. a. die Laternen wieder an. Einige sind bereits von den Nacht-Patrouillen gefaßt worden und werden ihre verdiente Strafe erhalten.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Nachrichten übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Man schreibt uns: Wer das Stadttheater öfter besucht, wird sehr oft die Wahrnehmung machen, daß besonders Herren, die während der Zwischenpausen austreten oder sich unten im Restaurant aufhalten und sich dann verspäten und während des Spielens, unbekümmert um andere Theaterbesucher, ihren Platz, der oft in der Mitte des Saales liegt, aufsuchen. Solche Leute sollten, wenn sie sich so schlecht von ihrem Bierglase trennen können, einfach an der Türe stehen bleiben, um das Publikum nicht zu stören. Eine weitere Unsitte ist es, während des Spielens laut zu lachen und durch lautes Sprechen mit anderen Personen ihren Beifall erkennen zu geben. Daß dergleichen Unarten andere Leute stören und den Besuch des Theaters verleiden, daran denken sie garnicht. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, derartigen Unsitten zu steuern.

W. P.

Die Krawalle in Rom.

Ueber die Straßendemonstrationen in Rom (s. auch den besonderen Artikel im 2. Blatt unserer heutigen Nummer) liegen noch folgende telegraphische Meldungen vor:

Rom, 4. April. (Telegr.) **Die Stadt hatte auch heute ihr gewöhnliches Aussehen. Nur die Straßenbahnen verkehrten nicht; in den Straßen, die der Zug der Arbeiter passieren soll, sind die Läden geschlossen. Der Platz Gesu, sowie die Kreuzungspunkte der Straßen, die der Zug passieren wird, und auch die Nebenstraßen sind militärisch besetzt. Gegen 10 Uhr setzte sich der Zug, den ungefähr 8000 Arbeiter bildeten, in Bewegung. Er erreichte den Kirchhof ohne Zwischenfälle. Der Eintritt in den Kirchhof wurde nur den Trägern von Kränzen gestattet. Nachdem vor dem Kirchhof einige Reden gehalten worden waren, löste sich der Zug in voller Ruhe auf und die Teilnehmer begaben sich in die Stadt zurück. — Die Arbeiterkammer ist heute nachmittag zusammenberufen, um über die Einstellung des Ausstandes zu beraten. Man glaubt, daß die Arbeit noch heute aufgenommen werden wird.**

Rom, 4. April. (Privat-Telegr.) **Der Demonstrationszug der Arbeiter langte ohne Zwischenfall auf dem Friedhofe an. Die Kranzträger begaben sich in die Leichenhalle und legten die Kränze an den Bahren der Toten nieder, während die übrigen Teilnehmer des Zuges vor dem Friedhofe verblieben, wo mehrere Sozialisten und Republikaner Ansprachen hielten. Hierauf löste sich der Zug in aller Ruhe auf und die Teilnehmer kehrten einzeln in die Stadt zurück.**

Rom, 5. April. (Privat-Telegr.) **Die Arbeitskammer hielt gestern nachmittag eine Sitzung ab, um über die Einstellung des Ausstandes zu beraten.**

Rom, 5. April. (Telegr.) **Der Tag verlief vollkommen ruhig. Die Arbeitskammer beschloß, daß der Ausstand für alle Arbeiter von morgen früh 6 Uhr ab aufhören solle.**

Letzte Telegramme.

Hofkapellmeister Sucher †.

Berlin, 4. April. (Privat-Telegr.) **Professor Joseph Sucher, der frühere Hofkapellmeister der königlichen Oper, ist im Alter von 64 Jahren hier gestorben.**

Der Buchhalter des Leipziger Palmengartens wegen Unterschlagung verhaftet.

Leipzig, 5. April. (Privat-Telegr.) **Der Buchhalter des Leipziger Palmengartens, Apel, wurde wegen bedeutender Unterschlagungen und Urkundenfälschungen verhaftet.**

Die jüngste Tochter des Königs von Sachsen.

München, 5. April. Die jüngste Tochter des Königs von Sachsen, Pia Monika, ist gestern nachmittag aus Tirol hier angekommen und setzt morgen früh die Reise nach Leipzig fort.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhauser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Bekanntmachung.

Für den Neubau des Realgymnasiums sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

1. Los I: **Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten.**
2. Los II: **a. 720 qm. Haustein, Verblendung der Sockel in Anröchter Dolomit oder Kohlensandstein, b ca. 200 cbm. Werkstücke aus Sandstein, c. Bildhauerarbeiten.**

Zeichnungen, Verdingungsunterlagen und die neuen allgemeinen Vertragsbedingungen, sowie die für die einzelnen Arbeiten in Frage kommenden besonderen technischen Bedingungen liegen auf dem Hochbauamte, Zimmer 42, zur Einsichtnahme aus; Verdingungsunterlagen sind daselbst, Los I für 1.— Mk und Los II für 0.70 Mk. zu haben.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Hochbauamt bis zum **15. April 1908:**

Los I vormittags 10 Uhr,
Los II vormittags 11 Uhr

Zimmer 42 im neuen Rathause einzureichen, woselbst sie in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden.

Gelsenkirchen, den 1. April 1908.

Der Oberbürgermeister. J. V.: gez. Arendt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gelsenkirchen belegenen, im Grundbuche von Schalke, Band 3 Artikel 9, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Klempners **Diedrich Boß zu Gelsenkirchen-Schalke** eingetragenen Grundstücke:

Flur 12 Nr. 137/42, 0,80 ar groß, Pottmannsfeld, Acker, 0,03 Thaler Reinertrag,
Flur 12 Nr. 74, 5,00 ar groß, Feldmark 35, | a) Wohnhaus
Flur 12 Nr. 75, 12,13 ar groß, Feldmark 35, | mit Hofraum
Flur 12 Nr. 217/73, 10,04 ar groß, Feldmark 35, | u. Hausgarten
480 Mark Nutzungswert,
b) Stall mit Nebenhaus, 107 Mark Nutzungswert,
c) Stall, 36 Mark Nutzungswert,
Flur 12 Nr. 109/9, 0,21 ar groß, Pathenstück, Acker, jetzt Wiese, 0,02 Thaler Reinertrag,
Flur 12 Nr. 361/76 pp., 14,93 ar groß, Pathenstück, Acker, 1,58 Thaler Reinertrag,
Flur 12 Nr. 54 b/72, 7,44 ar groß, auf den Mietjes-Garten, Hofraum mit Wohn- und Geschäftshaus, 1800 Mark Nutzungswert,
Flur 12 Nr. 614/73, 8,62 ar groß, An der Fürstinnenstraße Hofraum pp. mit
a) Wohnhaus, 800 Mark Nutzungswert,
b) Stall, 24 Mark Nutzungswert,

am 20. Mai 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. März 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 24. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Gottfried Oelschner** in Gelsenkirchen, Germanenstr 9, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 14. Januar 1908 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 15. Januar 1908 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Gelsenkirchen, den 2. April 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die polizeiliche Bekanntmachung vom 10. Febr. 1908 wird hiermit angezeigt, daß die Arbeiten für den Ausbau der Helenenstraße zwischen Herta- und Hohenzollernstraße und Heinrichstraße zwischen Wanner- und Helenenstraße am 6. April d. Js. begonnen werden, und zwar anfangend bei der Hertastraße. 3231

Gelsenkirchen, den 31. März 1908.

Tiefbauamt.

Reese.

Backpulver kostet **keine** 10 Pfg., **sondern nur 5 Pfg.** Trotzdem genügt 1 Paket vollkommen zu jedem Backrezept, auch dann, wenn ein 10 Pfg.-Backpulver oder Hefe vorgeschrieben ist. Man lasse sich nichts vorreden, prüfe und urteile vielmehr selbst und man wird staunen über das große, lockere und nahrhafte Gebäck und nur bedauern, bisher stets unnütz das Doppelte für Backpulver ausgegeben zu haben. Auch Reeses Sparpuddingpulver steht einzig da, weil **es ohne Zuckerzusatz** delikate Puddings gibt. Und Reeses Vanillinzucker ersetzt die teure Schoten-Vanille vollkommen.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Wir nehmen Voranmeldungen auf die am 11. April cr. zur Zeichnung a 99½ % gelangenden 4 % Deutsche Reichsanleihe und 4 % Preußische Staatsanleihe zu den öffentlich bekannt gemachten Bedingungen provisionsfrei entgegen.

Essener Credit-Anstalt.

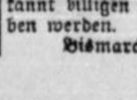
Stadt-Theater
Dortmund.
Spielplan.
bis Sonntag, 12. April 1908.

Montag, d. 6. April Anfang 7½ Uhr. **Der Hüttenbesitzer.**
Dienstag, d. 7. April. Anfang 7 Uhr. **Siegfried.**
Mittwoch, d. 8 April. Anfang 7½ Uhr. **Die Räuber.**
Donnerstag, den 9. April. Anfang 6½ Uhr. **Götterdämmerung.**
Freitag, d. 10. April. Anfang 7½ Uhr. **Der Hüttenbesitzer.**
Samstag, d. 11. April. Anfang 7½ Uhr. **Ueber unsere Kraft.**
Sonntag, d. 12. April. Anfang 3 Uhr. **Martha** oder **Der Markt zu Richmond.** Abends 7½ Uhr: **Ueber unsere Kraft.**

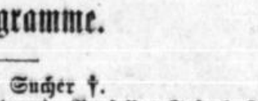
Unserm lieb. Sohn
Joseph Busch
zu seinem 38. Geburtstage die herzl. **Glück- u. Segenswünsche.** Lebe glücklich. Lebe froh, wie der Mops im Paleto. Gewidmet von Mutter, Brüdern, Schwestern und Schwägerin. 9283

Bromessol-Haarwasser, Dreifles Birkenwasser, Eau de Quinine, Bayrum
empfiehlt
Wilhelm Kamp,
Hansa-Drogerie,
Dickampstr. 11, am Hauptbahnhof. — Telephon 1883.

Erhalte jede Woche Bielefelder 4324



Faselschweine,
welche zu den bekannt billigen Preisen abgegeben werden. **Karl Wiese,**
Bismarck, Rottstraße 43

Stellung

erlangt mit Recht nur derjenige, welcher über perfekte Fachkenntnisse verfügt.

Zum tücht. Bureaubeamten, angehenden Buchhalter, Rechnungsführer, Korrespondenten Schreiber 2c. bilde ich Personen jeden Standes, selbst ohne Vorkenntnisse unter Garantie des Erfolges bei Tag oder Abend aus.

Für Bergleute:
Vorbereitungskurse zur Aufnahme-Prüfung für die Bergschule.
Anmeldungen erbeten. ff. Referenzen.
Private Handelslehranstalt
Wilh. Ey, Handelslehrer u. Bücherrevisor.
Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer, Berlin.
Fernsprecher 1518.
Gegr. 1896. **Gelsenkirchen,** Gegr. 1896.
Alter Markt 2, Ecke Hochstr., im Hause Overbeck & Weller.

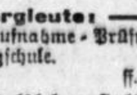


Wo?
werden ihre Schuhe am besten und billigsten besohlt? Nur bei
Hermann Gust, Weidenstr. 1.
Sohlen und Absätze liefere auf Wunsch in einer Stunde, kleine Reparaturen sofort.
Elegante Anfertigung nach Maß, auch für die elendesten Krüppelfüße. — **Garantie für gutes Passen.**

Tapetenreste

in grosser Auswahl — enorm billig.
A. Schaarwächter, Wilhelminenstrasse.

GALLENSTEINE!
Herrn Apotheker Ringler.
Nürnberg, Bayern.
Ihre Gallensteinkur hat sich sehr gut bewährt, bin gänzlich hergestellt und Ihnen für das Mittel sehr verpflichtet; möchte wünschen, dass alle Gallensteinkranke bewogen werden, dasselbe anzuwenden.
Mühlhausen i. E., Syphonstaden 11.
Frau Lehrer Werek.
Zahllose Kurerfolge, keine Berufsstörung. Wirkung verblüffend, — ärztlich viel empfohlen. —
Broschüre kostenlos durch
Hermann Ring ar, Erkrath (Rheinl.)

Achtung!

Schweine
ausverkauf — wegen Vergrößerung meiner Stallung — welche zu Einkaufspreis abgebe. Daselbst **Pferd mit Wagen** zu verk. **Gaik,** Gelsenkirchen, Liborinsstraße 117.

Butter
ist sehr teuer, deshalb versuchen Sie meine vorzügliche Süßrahm-Margarine 9 Pfd. 7.00 Mk. franko per Nachn. Verlangen Sie Probepaket 5 Pfd. 4 Mk. frk. Sie werden absd. sof. nachbestellen. 11292
Hemmerde i. W., C. F. Häser.

Frau sucht Arbeit im Anfertigen von Blusen und Kinderkleidern.
3560 Bismarckstr. 189.

Moderne Tapeten

Riesige Auswahl bei **billigsten** Preisen. Beschneiden **gratis.**
Aug. Kebbe,
Schalke, Grillo- und Heidestr.-Ecke.

Frühjahrs-Neuheiten.

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Die apartesten Neuheiten in Damen- und Mädchen-Konfektion sind eingetroffen. Wir widmen diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt und sind wir darauf bedacht, nur Pièces aus prima Stoff mit besten Zutaten und tadelfreier Verarbeitung in den Verkauf zu bringen. Sodann wird vorher jedes einzelne Stück auf guten Sitz geprüft.

Unsere geschätzte Kundschaft hat daher die Gewähr, zu unseren bekannt billigen Preisen nur erstklassige beste Ware zu bekommen.

Engl. Paletots 5.50
moderne Streifen u. Karos, von Mk. 35.00 bis

Staub-Paletots 6.75
enorme Auswahl, neueste Stoffe und Fassons, von Mk. 32.00 bis

Kimono-Mäntel 16.50
uni Tuch in aparten Farben und modernen englischen Stoffen, von Mk. 45.00 bis

Liftboys in Tuch u. Seide 12.50
schwarz und neublau, schicke Fassons, von Mk. 45.00 bis

Schwarze anliegende Jacken 15.00
in Tuch, vornehme Ausführung, von Mk. 45.00 bis

Frauen-Paletots 16.50
neueste Machart, in allen Weiten von Mk. 45.00 bis

Jacken-Kleider 9.50
in engl. Stoffen, Liftboy und mit Schoßjacke von Mk. 35.00 bis

Jacken-Kostüme 34.50
prima Tuch, prima Verarbeitung, neublau, braun schwarz, marine, von Mk. 75.00 bis

Kostümröcke 2.95
fußfrei und lange Fassons und mit Bordüren von Mk. 45.00 bis

Blusen unsere Spezialität, 1.50
unerreichte Auswahl, von Mk. 45.00 bis

—— Aenderungen kostenlos ——
unter Garantie für beste Ausführung.

Damen-Putz.

Sehenswerte Original-Pariser, Berliner und andere Modelle, daneben die Erzeugnisse unseres eigenen unter fachmännischer Leitung stehenden Ateliers.

Die Auswahl in fertig garnierten Damen-Hüten, sowohl in einfachem, wie in elegantem Genre, ist ganz enorm.

Jede Dame wird ihren Geschmack bei uns befriedigt finden. Jedoch werden auch eigene Ideen und Wünsche auf unserem Atelier rasch zur Ausführung gebracht.

Das Modernisieren von alten Hüten wird gern besorgt. Wir bitten, solche Aufträge schon jetzt geben zu wollen, da in der Hochsaison unser Atelier erfahrungsgemäß zu sehr in Anspruch genommen ist.

Kinder-Kleider
Kinder-Jacketts
Backfisch-Mäntel
Backfisch-Kleider
in denkar größten Sortimenten.

Warenhaus Sinn & Co. G. m. b. H. Gelsenkirchen Bahnhofstraße 41.

Wen's juckt,

wer durch Hautjucken zur Verzweiflung gebracht wird, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt. Preis 50 Pfg. (**kleine** Packung, 15 %ig) und Mk. 1.50 (**große** Packung, 35 %ig, von **stärkster** Wirkung).

Wunderbare Erfolge

bei Hautaffektionen aller Art, Hautjucken, juckenden Hautausschlägen, Hautgeschwüren, Furunkeln, Pickeln, Mitessern, Mimmessen, Pusteln, Gesichtsröte, Sommersprossen etc., zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zucker's Crème**, dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrèmes. Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar **mild** wirkenden **Zucker's Seife**, Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (große Geschenkpackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die denkende Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife**, D. R. P., Preis 50 Pfg. und **Bitumoor-Kinder-Crème**, Preis 40 Pfg., Doppeltube 70 Pfg., das feinste, Edelste und Reinste für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **L. Zucker & Co., Berlin**, Potsdamerstr. 73.

In Gelsenkirchen **echt** bei: **M. Schneider**, Bahnhofstr 37 und Filiale Bismarckstr. 66, **W. Büscher**, Bochumerstr. 96. In Wanne: **W. Büscher**, Bahnhofstr. 115, **Stollmann & Sohn**, Bahnhofstr. 2. In Eickel **Paul Grunwald**, Kaiserstr. 5. In Schalke bei **Jul. Schmitz**, gegenüber der kathol. Kirche.

---

nur echte **Henkel's Bleich-Soda**
Garantirt chlorfrei
gibt, halt blendend weisse Wäsche

Saat- und Speisekartoffeln
liefert billigst, waggonweise frachtfrei allen Stationen.
C. F. W. Schwanke Nachflg.,
Kartoffelexport, Wiesbaden.

Zu Ostern

empfehle mein reichhaltiges Lager

Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen u. Kinder.



Alle **Frühjahrs-Neuheiten** sind eingetroffen



F. W. Böhmer,

Bahnhofstrasse 68 **Gelsenkirchen** **Bahnhofstrasse 68.**

:: :: **POHLSCHRÖDER'S PANZERSCHRÄNKE** :: ::
sind die bewährtesten, besten und billigsten.
POHLSCHRÖDER & CO., Dortmunder Geldschrankfabrik, Dortmund.

Goldene Medaille der Stadt Dortmund 1907.
Höchste Auszeichnung!

Piano-Orchestrions.
Neu! Neu!
Elektrische Pianos.
— mit Künstler-Notenrollen. —
Pianola-Pianola-Piano.
Phonola-Phonola-Piano.
Pianos mit Panzerstimmstock, verstellbarer Stimmhaltung, **von Mk. 440 an.**
Miete und Kauf. — Umtausch.
Pianohaus Hohrath,
Dortmund.
Grösstes u. reichhaltigstes Lager in Westfalen u. Rheinland.

Linoleum
aller Art.
C. A. Brüning,
Marktstrasse 3.

Wringmaschinen-Walzen
werden billigst überzogen bei
Heinrich Preute,
— Bahnhofstraße 30. —

Ia Süssrahmbutter,
Pfund **1.80** Mk., täglich frisch
Gelsenk. Dampfmolkerei,
Liboriusstr. 61,
Milchk.-Anstalt **Schweizerhof,**
Koonstraße.